

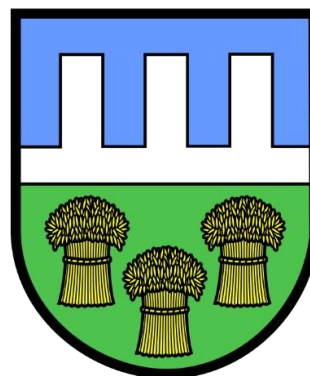
Quartierzeitung von Wittigkofen

# dr JUPI



200.  
AUSGABE

Wittigkofen



41. Jahrgang

Nummer 4

November 2014



APRIL 1974 – NOVEMBER 2014

## tilia Wittigkofen feiert 25-Jahre-Jubiläum

Das diesjährige Bewohnerfest, das am 6. September 2014 stattgefunden hat, stand ganz im Zeichen des 25-Jahre-Jubiläums vom *tilia* Wittigkofen.

Alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie zahlreiche Angehörige, freiwillige Helferinnen und Helfer und natürlich auch unsere Mitarbeitenden nahmen an diesem einzigartigen Fest teil.

Das Wetter zeigte sich an diesem Tag von seiner sonnigsten Seite! Sonnenschirme spendeten angenehmen Schatten und die Küche des *tilia* Wittigkofen verwöhnte die Gäste mit diversen Köstlichkeiten.

Musikalisch untermalt wurde der Anlass vom „Boss -Trio und Barbara Berger“.





## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Zeitpunkt ist gekommen, wo ich aus Altersgründen und Gesundheitsrücksichten die Redaktion des JUPI nach zwölf Jahren in jüngere Hände übergebe. Somit verabschiede ich mich von Ihnen, und zwar mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Zu lachen habe ich, da ich nun mehr Freiheit habe, Freundschaften zu pflegen und Besuche zu machen, und viel liegen Gebliebenes aufarbeiten kann.

Mit einem weinenden Auge höre ich auf, da mir einerseits die Tätigkeit als Redaktor lieb geworden ist, ich dabei in verschiedener Beziehung – gerade auch betreffend den Computer – viel lernen konnte und viele faszinierende Bekanntschaften machte; andererseits, weil sich bisher niemand zur Nachfolge in der JUPI-Redaktion entschliessen konnte, so dass die Gefahr besteht, dass unser Quartierblatt nach 41 Jahren eingehen könnte, was ich sehr bedauern würde.

Freundlicherweise haben sich der Präsident des Quartiervereins, Fritz Liebi, und Walter Kehrli, der die Gestaltung des JUPI besorgt, entschlossen, weiter nach einer Redaktorin oder einem Redaktor zu suchen, und fürs Erscheinen des JUPI besorgt zu sein, bis die Redaktion wieder fest besetzt ist.

Im jetzigen Zeitpunkt bin ich aber glücklich und Gott dankbar, dass ich die 200. Nummer noch herausgeben können, – und dies erst noch in einer farbigen Sonderausgabe. So hoffe ich, dass Sie diesen JUPI wieder mit Interesse und Gewinn lesen, – und vielleicht gar zu einer Ausfahrt nach Trubschachen angeregt werden, um die schönen Bilder von Frau Teruko Yokoi (und daneben das feine Kambly-Gebäck) zu geniessen. Aber vielleicht interessieren Sie sich ja mehr für die Artikel über die Geschichte von Wittigkofen und deren Einwohner.

Wie dem auch sei: Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des JUPI, – und das mit Freude auch für die nachfolgenden Nummern.

Mit den besten Segenswünschen für frohe Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr 2015 verabschiedet sich

## Danke, Jörg

Zwölf Jahre lang hat **Jörg Rytz** als Redaktor des Jupi gewirkt. Nun will er sich "zur Ruhe setzen".

Wir danken ihm ganz herzlich für die hervorragenden Dienste und wünschen ihm für die Zukunft nur das Beste. Jörg ist ganz besonders talentiert; hatte stets gute Ideen und verstand auch, diese wirkungsvoll in einer der jährlich vier Ausgaben des Jupi umzusetzen.

Es ist wie so oft: erst, wenn man etwas nicht mehr hat, merkt man, was einem fehlt.

Monatelang haben wir versucht, Nachfolge für Jörg zu finden; bisher leider erfolglos.

Wir wollen auch in Zukunft einen lesenswerten Jupi produzieren. Deshalb suchen wir weiterhin Personen, welche allein oder in einem Team für den Jupi mitwirken wollen. In der nächsten Zeit werden Walter Kehrli, unser Layouter und ich gemeinsam versuchen, dieses Ziel zu erreichen.

Wie viele Leute im Quartier sind wir der Meinung, es wäre schade, wenn der Jupi nicht mehr erscheinen würde.

Fritz Liebi

## Jahresrezept für 2015

Mit dem Jahresrezept von Catharina Elisabeth Goethe (1731-1808), der Mutter des Schriftstellers Johann Wolfgang Goethe, wünsche ich allen ein gesegnetes neues Jahr 2015.

Jörg Rytz, Redaktor

Man nehme 12 Monate,  
putze sie ganz sauber von Bitterkeit,  
Geiz, Pedanterie und Angst  
und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile,  
so dass der Vorrat genau für ein Jahr reicht.

Es wird jeder Tag einzeln angerichtet  
aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor.

Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu,  
1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie  
und 1 Prise Takt.

Dann wird die Masse reichlich mit Liebe übergossen.

Das fertige Gericht schmücke man  
mit Sträusschen kleiner Aufmerksamkeiten  
und serviere es täglich mit Heiterkeit  
und mit einer guten, erquickenden Tasse Tee.



## Die Redaktoren der 200 JUPI-Nummern

Vielleicht interessiert es Sie, wer sich weitgehend ehrenamtlich für die 200 bisherigen Nummern redaktionell eingesetzt hat. Darum der folgende kurze Bericht:

In der Pionierzeit unseres Quartiers ergriff der Gemeindeglieder **Beat Wegmüller** die Initiative und gab die ersten zwei namenlosen Nummern des Quartierblattes heraus. Er und der neugewählte Pfarrer **Willy Schäfer** gaben dem Blatt aufgrund von Vorschlägen aus der Bevölkerung den Namen „der JUPI“ und veröffentlichten die nächsten 39 Nummern. Im Januar 1983 übernahm **Elisabeth Munz** (Verfasserin des Artikels in dieser Nummer auf S. 5-6) die Redaktion, unterstützt von Willy Schäfer und Matthias Huber und gab bis Ende 1993 ungefähr 63 Nummern heraus. 1991 wurde die Verantwortung für den JUPI von der Kirchgemeinde Petrus an den Quartierverein Wittigkofen übergeben. Das bewirkte einige Umstellungen. Willy Schäfer und Jürg Zingg unterstützten die Redaktorin, bis 1994 **Ernst Bachmann** die Leitung des Quartierblattes übernahm. Unter seinen Händen entstanden 48 Nummern. Im Januar 2003 trat **Jörg Rytz** die Redaktion an und übte sie bis zur heutigen 200. Nummer aus. Während seiner Zeit wurden im Quartier 48 Nummern verteilt. jr

### Grusswort des Mitbegründers des JUPI: Willy Schäfer

Liebe Leserinnen und Leser, zur zweihundersten Ausgabe des JUPI hat man sich freundlicherweise an mich erinnert und mich gebeten, zu diesem Anlass ein Grusswort zu verfassen. Zum Beispiel könnte ich in einem Artikel schildern, wie es seiner Zeit zur Entstehung des Quartierblattes Wittigkofen gekommen ist. Ich bin nun seit gut sechs Jahren im Ruhestand und war in dieser Zeit meistens mit anderen Dingen als mit Wittigkofen beschäftigt. Es lässt mich zwar nicht kalt, wenn ich eine neue Nummer des JUPI in der Post finde; oder anlässlich eines Besuches oder einer Veranstaltung im Treffpunkt ins Quartier komme; oder wenn ich Bewohnerinnen und Bewohner treffe und mich mit ihnen über Bekanntes oder Neues in Wittigkofen austausche; oder auch, wenn ich mit dem Velo auf dem Melchenbühlweg nach Gümligen und dem Dentenberg am Hochhausquartier vorbeifahre; oder mit dem Wagen auf der Autobahn, auf dem Weg nach Belp in den Galactina-Park, wo bis September 2014 umbauhalber das Pflegezentrum Alexandra einquartiert ist, das ich nach wie vor seelsorgerlich betreue. Oder auf dem Weg nach Blumenstein, wo ich an etwa einem Dutzend Sonntagen pro Jahr den Pfarrer im Gottesdienst vertrete. Darüber hinaus war ich in den letzten Jahren auch an der Entstehung und Herausgabe zweier Bücher beteiligt. Das umfangreichere handelte von der Geschichte der Brunnadern und erschien 2011 unter dem Titel „In Brunnadern engagiert“. Auch im JUPI erschien dazu seiner Zeit ein Artikel. Für Interessierte gibt es noch Exemplare im Brunnadere-Huus zu beziehen (siehe [www.brunnadere-huus.ch](http://www.brunnadere-huus.ch)).

Im Zusammenhang mit den Recherchen zu diesem Buch stellte sich heraus, dass vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit einige Landeigentümer in Brunnadern zugleich Güter in Wittigkofen besaßen. Wie man in der Tagespresse lesen konnte, ist Schloss Wittigkofen ja gerade jetzt in neue Hände übergegangen, nachdem es nahezu 300 Jahre im Besitz der Familie Zahn-von Wurstemberger gewesen war (siehe BZ vom 17.9.2014, S. 2, und Bund vom 18.9.2014, S. 19 und 23).

Auf Grund des Brunnadern-Buches wurde ich übrigens von verschiedenen Seiten ermuntert, die dort erworbenen Kenntnisse zu nutzen und nun auch noch ein Buch über die Geschichte Wittigkofens bis zur Gegenwart in Angriff zu nehmen. Bei der Umsetzung dieser Idee werde ich allerdings auf breitere Unterstützung angewiesen sein. Wenn dieses Vorhaben gelingt, wird voraussichtlich im JUPI darüber berichtet werden.

Auch dass jetzt die 200. Ausgabe unseres Quartierblattes erscheinen kann, ist nicht selbstverständlich. Seine Entstehung verdankt es ja der Initiative Einzelner, der Grosszügigkeit von Spenderinnen und Spendern sowie dem Einsatz von Quartiergruppen (z. B. dem Quartierverein) und einer erfreulich breiten Verankerung in der Bewohnerschaft. Eine ausführliche Schilderung der JUPI-Geschichte finden Sie im Editorial der Nr. 1, 32. Jg., 2005. Auch in Zukunft wird der JUPI auf solches Engagement angewiesen sein, – vor allem, wenn es jetzt darum geht, eine neue Schriftführerin oder einen Schriftführer zu finden. Dem bisherigen Redaktor Jörg Rytz sei an dieser Stelle für seinen beispielhaften Einsatz und seine gute Arbeit herzlich gedankt.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft des JUPI sowie für alle Leserinnen und Leser grüsst freundlich

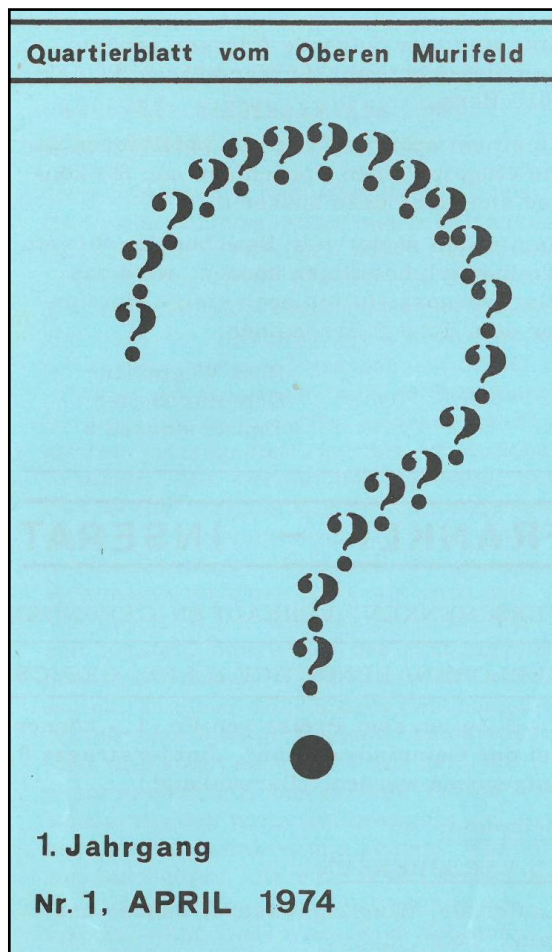
Willy Schäfer



## Gründungsjahr des JUPI

Vor 40 Jahren erschien der 1. JUPI. Wir feiern mit der 200. Nummer also ein doppeltes

„Jupi-läum“.



Der erste Gemeindeglied (heute sozialdiakonischer Mitarbeiter) der Petruskirchgemeinde in unserem Quartier, Beat Wegmüller, ergriff die Initiative, ein eigenes Quartierblatt ins Leben zu rufen, – am Anfang ganz bescheiden mit zwei längsgefalteten himmelblauen A4-Blättern. Mit einer günstig erstellten Maschine druckte er die Ausgaben noch selber! Die Kirchgemeinde hatte damals eine Wohnung im Parterre des Hauses Nr. 9 gemietet (Gemeindeglied), wo der Pfarrer und der Gemeindeglied ihre Büros hatten. Das Wohnzimmer diente als erster Treffpunkt im Quartier. Bis Ende 1990 gab die Kirchgemeinde Petrus den JUPI heraus. Die Verteilung besorgten die Senioren und Seniorinnen des Altersnachmittags. Da die Kirche die Kosten für den JUPI nicht mehr tragen konnte, übernahm der Quartierverein Wittigkofen 1991 die Herausgabe der Quartierzeitung.

Das erste Titelblatt zierte ein grosses Fragezeichen, da die Bewohnerinnen und Bewohner den Namen selber wählen sollten. Sie wurden darum aufgefordert, Vorschläge einzureichen. Die Namensfindung war nicht einfach. Erst die fünfte Nummer trug den heutigen Titel.

Jürg Liechti, damals Pfarrer in der Petrus-Kirchgemeinde, schrieb in der **ersten Ausgabe**, die Kirche wolle dazu

beitragen, dass Wittigkofen ein lebendiges Quartier werde. Sie stelle ihre Dienste zur Verfügung, um Kontakte zu vermitteln, Menschen zu ermutigen, sich zu engagieren und Ideen einzubringen.

Auch der Pfarrer der Bruderklausenkirche, Albin Flury, äusserte den Wunsch, dass sich die Menschen in Wittigkofen im Sinn der Ökumene begegnen und eine Gemeinschaft der Liebe und Brüderlichkeit entstehen könne.

Weiter lesen wir in der ersten Nummer, dass die Architektengemeinschaft, die unser Quartier gebaut hat, der „Arbeitsgruppe Kinderspielplätze“ des Jungen Bern den Auftrag erteilte, zusammen mit der Architektin Jeanette Gyax Spielplätze für unser Quartier zu gestalten. Dazu wurde eine Spielplatzgruppe Oberes Murifeld gegründet und die Eltern aufgerufen, ihre Vorschläge einzubringen.

1973 stimmten die Berner dem Bau einer Schulanlage für sechs Millionen Franken in Wittigkofen zu. Ein Bewohner kritisierte in einem Leserbrief, dass die Stadt den Bau wegen Finanzengpässen (kommt uns bekannt vor!) um ein Jahr hinauszögere. Bei Geldknappheit seien immer die Schwächsten die Benachteiligten.

Die **Nr. 2** der Quartierzeitung, verteilt im August 1974, kündigte die Pfarrinstallation von Willy Schäfer an, der am 1. Juni seine Tätigkeit aufnahm (und sie 34 Jahre ausübte). In einem ausführlichen Interview wurden er und seine Familie vorgestellt. Die Amtseinführung am 1. September bot die Gelegenheit, das erste Quartierfest zu feiern. So wurde den Leuten die Gelegenheit geboten, einander näher kennen zu lernen und zusammen ein Fest auf die Beine zu stellen.

In einem Leserbrief zeigte sich ein Bewohner besorgt, dass die drei Eichen wegen dem Bau eines weiteren Blocks in der Grösse der Häuser 29 bis 33 gefällt würden. (Anstelle dieses Blocks entstand später die Überbauung „Drei Eichen“. Das ursprünglich vorgesehene Gebäude konnte wegen des Ablaufs der Sonderbauvorschriften, die für unser Quartier gegolten hatten, nicht mehr realisiert werden.)

Weiter finden wir einen Bericht über den ersten Kontaktabend zum Thema „Unsere Kinder möchten spielen: aber wo?“. Sechszwanzig Interessierte waren ganz Ohr für die Ausführungen über kindergerechte Spielplätze der Architektin Jeannette Gyax. Für die Einweihung des ersten Spielplatzes am 1. September wurden noch Eltern zur Mithilfe gesucht.

Die **3. Ausgabe** vom November 1974 umfasste schon drei A4 Seiten. Sie brachte einen Rückblick auf das Quartierfest zur Amtseinführung von Pfarrer Schäfer. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten sich – entgegen den Befürchtungen – rege beteiligt, so dass Schinken, Wein und Bier ausgingen, bevor das Fest zu Ende war.

Da viele Vorschläge für einen *Namen des Quartierblattes* eingegangen waren, fiel die Wahl schwer, und die Bewohnerinnen und Bewohner konnten abstimmen, welcher Vorschlag ihnen am besten gefallen würde. „Eiche Blatt, Schösslipost, Neue Dimension, der Saali Bote, WIKO-Kurier, d Eichle, Kontakt-Wittigkofen, dr Wittigkofer,

Sprachrohr, d Schifertafele, Wittigkofen-Kontakt, Wittigkofen-Post, Jupiter-Kurier“ standen ausser dem jetzigen Namen zur Auswahl.

Im Oktober wurde in die 150 damals bewohnten Wohnungen ein Fragebogen verteilt, ausgearbeitet von der Kirchengemeinde Petrus und von QuartierbewohnerInnen. Erstaunlicherweise kamen 50% der Fragebogen zurück, was darauf schliessen liess, dass den Leuten ihr Quartier am Herzen lag. Man konnte Stellung nehmen zu Spielplätzen, Kindergarten, Kinderhütendienst und Treffpunkte für Jugendliche. 59% wünschten ein Restaurant, 86% Gemeinschaftsräume usw.

Das *Quartierleben* kam langsam in Schwung:

- Am 1. November organisierte die Spielplatzgruppe einen Räbeliechtli-Umzug. Geschnitzt wurde in der Spielhalle des Hauses Nr. 29. Jedes Kind bekam nachher einen kleinen Lebkuchen. Es sollte aber zwölf Jahre dauern, bis wieder Räbeliechtli durchs Quartier getragen wurden. Der Quartierverein organisiert nun diesen Anlass jedes Jahr seit 1986.

- Am 6. Dezember gab es für die Kleinen ein Chaschperlitheater mit Samichlous.

- Am 8. Dezember fand zum ersten Mal ein reformierter Gottesdienst in der Gemeindefwohnung statt.

In einem Lesebrief wird angeregt, *Orientierungstafeln* aufzustellen, damit sich Besucher nicht so verloren fühlten. Für einen Fremden sei es schwer, eine Adresse zu finden, da die Nummerierung nicht logisch sei. Auch brauche es eine *Telefonkabine*, damit jemand anrufen könne, wenn die Suche erfolglos bleibe. (Damals gab es noch keine Handys.)

Was unser Quartier im zweiten Erscheinungsjahr des JUPI bewegte, lesen Sie in der nächsten Nummer.

Lies Munz

Die Aufnahme unten stammt aus der Zeit 1973/1974. Rechts Haus Nr. 9, links die Einfahrt zu den Einstellhallen. In der Mitte noch im Bau die Häuser 17-19-21, ganz hinten Haus Nr. 33.



## Wittigkofen

**Eins zwei drei, im Sauseschritt, eilt die Zeit - wir eilen mit!** (Wilhelm Busch)

Bestimmt hat sich Heinricus de Wittenhofen, als er das Bauerngut (heutiges Schloss) als Lehen von den Zähringern erhielt, die Entwicklung seiner Ländereien zu unserem Quartier nicht mal im Traum vorstellen können. Wie sollte er auch? Damals war alles anders, beschaulicher, weniger hektisch. Auf den Feldern arbeiteten Knechte und Mägde, Pferdegespanne brachten die Ernten ein, Schweine suhlten sich im Matsch und Schafe und Kühe grasten friedlich auf saftigen Weiden.

Ja, damals gab es noch keine asphaltierten Strassen, kein Motorengebrumm, keine roten Strassenbahnen und auch der Beton, aus dem unsere Häuser bestehen, war noch nicht erfunden. Eine ganz andere Welt also?

Aber nicht doch! Mal abgesehen von den vier vorangegangenen Beispielen hat sich nicht viel verändert – oder fast nichts – oder nur wenig. Denn noch immer grünen im Frühling die angesäten Felder, reift das Korn golden, wachsen die Maisstauden mannshoch in den Himmel, und auch Kühe und Schafe rupfen wie eh und je genüsslich die würzigen Gräser. Und es gibt stolze, alte Bäume, mächtig mit ihren weit ausladenden Kronen, die von Dingen erzählen könnten, die in keinem Geschichtsbuch niedergeschrieben sind.

Die grauen, hohen Häuser inmitten des vielen Grüns, der Rasenplätze, der üppigen Sträucher und blühenden Blumen entpuppen sich bei näherem Hinsehen zu friedlichen Horten, zu Heimstätten, in denen es sich behaglich leben lässt. In weiser Voraussicht in die Höhe gebaut, überlassen sie die Wahl des Wohnens dem Menschen – Bodenhaftung oder Himmelsnähe!

Nun, Heinricus de Wittenhofen und seine Familie waren natürlich Selbstversorger, mussten ihr Brot im Schweisse ihres Angesichts erwerben. Was hätte er wohl gesagt, wenn er, wie wir heute, durch sauber gewischte Gehwege und selbstöffnende Türen inmitten eines Schlaraffenlandes gelandet wäre, wo es alles gibt, was das Herz begehrt?

Aber halt! Auch das war nicht immer so. Ganz am Anfang, als unser Quartier noch jung war, gab es das Zentrum noch nicht. An seiner Stelle stand ein mächtiges Zelt, wo man einkaufen konnte, wo man das

Wichtigste, was zum Leben nötig war, erhielt. Und wünschte man sich mehr, so bestieg man das Tram, das uns von Anbeginn an mit der Stadt verband und holte sich das Fehlende unter den Lauben.

Das war auch die Zeit, in der die Post noch zweimal des Tages ausgetragen wurde, wo zweimal die Woche ein Milchmann mit seinem Wagen erschien und Eier, Käse und - eben – Milch feil hielt - und auch die Zeit, in der die Schulhausglocke schrill und hässlich die Pausen verkündete. Wie sanft und freundlich tut sie das doch heute!

Apropos Schule! Dort, wo sich jetzt die französische Schule befindet, lag ein weites, hügelig überwachsenes, wildes Naturparadies. Eine herrliche, farbenprächtige Oase, wo alles wuchs, was die Natur zu bieten hatte, wo sich Käfer, Blindschleichen, Mäuse und Schmetterlinge tummelten und man im Sommer sogar Brombeeren naschen konnte. Mittlerweile ist aus diesem Areal eine nützliche Institution geworden, die zur Vielsprachigkeit unseres Quartiers beigetragen hat, das unterdessen um die vierundfünfzig Nationalitäten beherbergt.

So wuchs unsere "Dorfgemeinschaft" am Rande der Stadt in all den Jahren weiter, stellte sich energisch den anfallenden Herausforderungen, durfte sich aber auch an vielem Gelungenem erfreuen. Und ohne Zweifel wird sie auch in Zukunft wachsen und gedeihen und mit derselben klugen Einsicht wie bis anhin für das Wohlbefinden ihrer Bewohner sorgen.

Ursula Meier



[www.qv-wittigkofen.ch](http://www.qv-wittigkofen.ch)

**Präsident:**  
Fritz Liebi  
Jupiterstrasse 27/418  
Tel. 031 944 01 32

**Kassierin:**  
Stefanie Munz  
Jupiterstrasse 21/106  
031 941 11 07

## Der Quartierverein orientiert

Liebe Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner

Am **6. Dezember** kommen der Samichlous und der Schmutzli zu uns ins Quartier. **Wie im letzten Jahr sind sie im Zentrum (im grossen Saal).** Sie freuen sich auf den Besuch von **Kindern bis 10 Jahren.**

Am **1. Januar 2015** begrüßen wir Sie wie gewohnt zum Neujahrs-Apero im Atrium des Treffpunkts.

Zu allen Anlässen finden Sie im Internet ([www.qv-wittigkofen.ch](http://www.qv-wittigkofen.ch)) detaillierte Angaben.

Den **14. März 2015** können Sie sich für den **Flohmarkt** vormerken.

Am **25. März 2015** findet die **Mitgliederversammlung** statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen, auch wenn Sie (noch) nicht Mitglied sind. Falls Sie Mitglied werden möchten, finden Sie in diesem JUPI einen Anmeldetalon.

Quartierverein Wittigkofen

der Vorstand

## Saaliwohnung

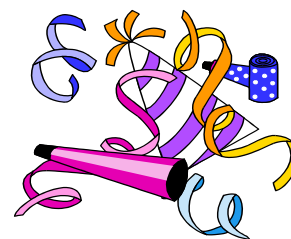


Sie wollen die Quartierwohnung im Saalihaus für einen Anlass mieten?

**Telefon 079 485 62 24 hilft Ihnen gerne!**

## Neujahrs-Apero

Zum Start ins neue Jahr offerieren wir der Quartierbevölkerung wiederum den traditionellen Neujahrs-Apero.



**Wann:** Donnerstag, 1. Januar 2015  
**Zeit:** 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr  
**Wo:** Atrium des Treffpunkts Wittigkofen

Kommen Sie vorbei und stossen mit uns, mit Bekannten und Unbekannten auf das neue Jahr an. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Quartierverein Wittigkofen

der Vorstand

\*\*\*\*\*

## Ankündigung

Bitte reservieren Sie sich das Datum für die

**40. Mitgliederversammlung  
des Quartiervereins Wittigkofen  
vom Mittwoch, 25. März 2015, 19.30 Uhr**

im **Kirchlichen Zentrum Wittigkofen**, grosser Saal.

- 1. Teil:** statutarische Traktanden
- 2. Teil:** gemütliches Zusammensein mit einem kleinen Imbiss.

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.  
Quartierverein Wittigkofen der Vorstand

.....

## Werden auch Sie Mitglied des Quartiervereins !

Der Quartierverein möchte die Bewohnerinnen und Bewohner einander näher bringen und das Zusammenleben im Quartier möglichst angenehm gestalten.

Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie dem Quartierverein beitreten und uns damit künftig in unseren Bemühungen unterstützen.

✂-----

### Beitrittserklärung

Ich/wir werde(n) Mitglied beim  
**Quartierverein Wittigkofen**

Name: .....

Vorname: .....

Strasse: .....

PLZ: ..... Wohnort: .....

Telefon: .....

Einzelmitglied Fr. 10.-  Familien Fr. 20.-

Kollektivmitglied, wie Firmen usw. Fr. 50.-

✂-----

**Bitte senden an:**  
Quartierverein Wittigkofen  
Postfach 157  
3000 Bern 15

Direkt online anmelden: [www.qv-wittigkofen.ch](http://www.qv-wittigkofen.ch)

# Ein Glückswurf



**Wenn Sie nach dem  
Haarschneiden  
auf Anhieb  
2x die 6 würfeln,  
ist Ihr Haarschnitt  
GRATIS!**



Die Aktion dauert vom  
**10. November – 20. Dezember 2014**

**KÉRASTASE**  
PARIS

**L'ORÉAL**  
PROFESSIONNEL

**coiffure Dieter**  
Jupiterstrasse 15, 3015 Bern  
Tel. 031 941 42 22



## Wettbewerb



Liebe Leserinnen und Leser, aus Anlass der 200. Nummer des JUPI würde ich gerne wissen, welches das erste in unserem Quartier bewohnte Haus war, – wo übrigens am Anfang die JUPI-Nummern auf einer einfachen Umdruckmaschine gedruckt wurden.

Senden Sie den angefügten Talon ausgefüllt bis am 15. Dezember 2014 an den Redaktor Jörg Rytz, Jupiterstrasse 9/1250, 3015 Bern.

Unter den richtigen Antworten werden fünf Einkaufsgutscheine zu je zwanzig Franken verlost.

Unsern Leserinnen und Lesern wünschen wir beim Mitmachen viel Glück. jr



### Talon

zum Wettbewerb im JUPI 4-2014

Welches Haus im Wittigkofen Quartier wurde zuerst bewohnt?

Jupiterstrasse Haus Nr. ....

Wahrzeichen dieses Hauses? .....

Name: .....

Adresse: .....

Telefon: .....

Einsendeschluss: Samstag, 15. Dezember 2014



## Gewinner beim Wettbewerb im JUPI 3-2014



Das obige Bild zeigt das Schwyzerörgeli-Quartett "Gjäthoueli-Musig" beim Spiel am Samstag, 24. August 2013, in der Eingangshalle des Kirchlichen Zentrums Wittigkofen aus Anlass des Festes "40 Jahre Quartier Wittigkofen". Die gleiche Fotografie wurde im JUPI 4-2013 auf Seite 26 gezeigt. Dass sich offenbar nur wenige Quartierbewohner an dieses Ereignis erinnert haben, erstaunt mich. Ich erhielt nämlich nur zwei Wettbewerbsformulare zugeschickt. Immerhin waren ihre Antworten richtig.

Somit können wir folgenden zwei Gewinnern je einen Gutschein im Wert von fünfzehn Franken überreichen:

Martin Blaser, Jupiterstrasse 25

Renate Liebi, Jupiterstrasse 27.

Wir gratulieren der Gewinnerin und dem Gewinner herzlich und hoffen, dass Ihr Euch mit dem Gutschein eine Freude bereiten könnt. jr

### Dr Bärner Witz / 4

Fritz Hofmann, Benteli Verlag

Es ist Sommer und heiss. Sehr heiss sogar. Kein Wunder, dass auch Chrigel in der Wirtschaft ein grosses, kühles Bier bestellt. Aber er macht dazu gar kein so glückliches Gesicht.

Fragt ihn der andere am Tisch: »Was isch los? Isch dr öppis über d Läbere gkroche?« »Ja weisch, my Frou nöргеlet eifach immer amer ume!« »Ja, was het si de so z nöргеle?« »He, jede Tag schtürmt si, i söll der Wiehnachtboum abprotze!«



**Bären  
Taxi AG**

**031 371 1111**

Gratisnummer 0800 55 42 32

Taxi- und Kleinbusbetrieb  
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif  
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen  
Verlangen Sie eine Offerte!

[www.baerentaxi.ch](http://www.baerentaxi.ch)

## Unser Nachbar: Hans Zurbriggen

Einer, der unsere Gegend seit seiner Kindheit kennt, ist Hans Zurbriggen (H. Z.). Ihn habe ich (J. R.) gebeten, uns aus früheren Zeiten übers Murifeld und über Wittigkofen zu berichten.

**H. Z.:** Viele Jahre wohnten wir im Murifeld an der Gruberstrasse 8. Die Wohnungen waren klein und hatten keine Bademöglichkeit. Es gab bis zu sechsköpfige Familien in Zweizimmerwohnungen. Ungefähr 1954 wechselten wir in eine etwas grössere und bessere Wohnung am Murifeldweg, was damals einem sozialen Aufstieg gleichkam. Dort gab's bereits eine Sitzbadewanne. Mit dem Holzofen konnte man aber bloss die Küche und das Wohnzimmer heizen. Da es im Quartier viele Kinder in meinem Alter gab, verbrachte ich spannende Zeiten auf dem gemeinsamen Schulweg und im Quartier. „Verfolgerlis“, Fussball (Hauseingänge waren Goal), Hockey auf dem Eis im Garten, Schlittschuhfahren auf dem Egelmöösli und „Märmelen“ waren beliebte Aktivitäten. Besondere Ereignisse waren die „Gruebere-Mindere-Velorennen“ und während der Schulferien eintrittsgebührenpflichtige (Eintritt 5 Rappen, arme Kinder gratis) Kasperltheater-Aufführungen in unserem Wohnzimmer. Die Figuren bastelten wir selber. Besonders verlockend waren Besuche mit unsern Steinschleudern in den Jagdgründen bei den Ostermundigen Sandsteinbrüchen, wo wir uns zum Teil auch mit den dortigen Jugendlichen herum-schlugen. Wir verbrachten aber auch viel Zeit beim zugefrohrenen sogenannten Möösli (bis zu zwei Meter tief!) auf dem Murifeld (ungefähr dort wo heute die Französische Schule steht), wo wir im Winter Schlittschuhfahren konnten, oder in der Prärie (im heutigen Gebiet der Visana), wo's bei starkem Regen kleine Überschwemmungen gab und in regenarmen Sommern vertrocknetes Gras. Dabei wurden auch mal „Präriebrände“ angezettelt, was einmal sogar die Feuerwehr auf den Plan rief. Aber es war an sich harmlos. Abgesehen von den Schrebergärten, dem Schloss Wittigkofen und dem Saaligut erstreckte sich nämlich ausschliesslich landwirtschaftliches Terrain bis zum Egghölzli und nach Gümligen. Im Spätsommer konnten wir Schulbuben bei Landwirt Althaus an schulfreien Nachmittagen von 14 bis 18 Uhr Kartoffeln zusammenlesen helfen, bekamen dafür ein Zvieri (Tee, Äpfel und Brot) und drei Franken Lohn und lernten viel. Kurz: wir erlebten eine schöne und spannende Jugendzeit.

**J. R.:** *Wie kamst du dann in unser hiesiges Quartier?*

**H. Z.:** Als unser Haus am Murifeldweg ungefähr im Jahr 1964 verkauft wurde, zogen wir notgedrungen und zu meinem Schrecken in ein Hochhaus im Westen von Bern. Dort angekommen, sagte ich zu meiner Mutter: „Ich werde irgendeinmal zurückkehren!“

**J. R.:** *Und? Hast du's getan?*

**H. Z.:** Es dauerte noch eine Weile. Nach meiner Heirat verliess ich das Hochhaus an der Bahnstrasse. Zuerst bezogen wir eine Wohnung meines Arbeitgebers in der Länggasse. Bei der Ankunft unseres zweiten Kindes wechselten wir in eine Vierzimmerwohnung in Ittigen.

Als ich eine Stelle beim damaligen EMD (Eidgenössisches Militärdepartement) annahm, suchten wir eine Wohnung in Bern. Damals schwor ich, nie in ein Hochhaus zu ziehen. Ein Jugendfreund bewog mich allerdings, mir von der Wohnbaugenossenschaft des Bundes trotzdem eine Wohnung an der Jupiterstrasse zeigen zu lassen. Da erlebte ich einen Sinneswandel. Meine Frau und ich waren bald einmal überzeugt, in dieses neue Quartier zu ziehen. Zu unserer Überraschung wurde uns eine gerade freige-wordene Wohnung angeboten. Kurz entschlossen zogen wir so 1979 an der Jupiterstrasse 23 ein. Hier fühlten wir uns sofort zu Hause.

**J. R.:** *Woran erinnerst du dich besonders, wenn du an deinen Einzug ins Quartier denkst?*

**H. Z.:** Im Gegensatz zu heute waren die Begrünung damals äusserst spärlich und die Bäume noch klein. Der heute stattliche Baum vor unserer Wohnung war damals erst drei Meter hoch. Es waren nicht alle Häuser um uns herum fertig. Es wurde noch emsig gebaut.

Beeindruckt hat mich der starke Gemeinschaftssinn, der zur Einführung des JUPI und zur Gründung verschiedener Institutionen wie zum Beispiel des Quartiervereins, des Kaffeestübli, der Kultur-Arena und vieler anderer Gruppen führte.

**J. R.:** *Wohntest du bei der Einführung des „JUPI“ schon im Quartier?*

**H. Z.:** Nein. Den JUPI fand ich aber von Anfang an eine gute Sache. Fasziniert hat mich, dass er damals noch von Freiwilligen mit Matrizen im Untergeschoss des Zentrums Wittigkofen gedruckt wurde.

**J. R.:** *Wie hat sich das Quartier in den vergangenen vierzig Jahren entwickelt und verändert?*

**H. Z.:** Während es 1979 in unserm Haus dreiundzwanzig Kinder gab, zählt man heute noch deren fünf. Es hat also im Quartier eine Überalterung stattgefunden, – die sich in neuerer Zeit allerdings wieder abzubauen begonnen hat.

Weiter habe ich einen grossen Schub von Hausrenovationen miterlebt. Dank besserer Isolation und neuen Fenstern sind die Heizkosten dadurch erheblich gesunken.

Kurz gesagt, erlebe ich eine grosse Kontinuität und bin froh, dass das Quartier bisher nicht vergammelt ist.

**J. R.:** *Welche Aufgaben hast du im Verlauf der fünfunddreissig Jahre im Quartier übernommen?*

**H. Z.:** Jahrelang organisierte ich die Quartier-Grümpelturniere. In der Glanzzeit trafen hier auf zwei Spielplätzen bis zu vierundzwanzig Mannschaften aufeinander – Männer, Frauen, Senioren, Knaben, Mädchen und Junioren – und pflegten vor und nach den Spielen Gemeinschaft bei der Festwirtschaft. Leider gibt's diese Turniere heute nicht mehr.

Bis 2009 war ich Mitglied der *Betriebskommission* des Treffpunkts Wittigkofen, mehrere Jahre als deren Präsident, und von Anfang an bis heute helfe ich noch bei technischen Angelegenheiten. Parallel dazu war ich *Kirchgemeinderat* in der Petrus Kirchgemeinde. Als Vertreter des Treffpunkts Wittigkofen bin ich zudem in der *Betriebskommission der Überbauungsgenossenschaft*

Murifeld-Wittigkofen. Bei der Kultur-Arena bin ich eine Art loses Mitglied. Als solches berate und helfe ich bei technischen Angelegenheiten. 2013 wurde mir die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Genugtuung erfüllt mich, dass es mir gelungen ist, 1993 in unserm Quartier den Jugendtreff „Tägg“ zu gründen, und dafür von der Stadt die nötigen Finanzen zu erhalten. Von der jugendlichen Gründergeneration, die in monatelanger Arbeit den Raum im Untergeschoss ausgebaut hat, wohnt leider niemand mehr im Quartier. Der ehemalige „Trägerverein Jugendarbeit Bern-Ost (TJUBO) wurde nach der Übernahme durch die Stadt aufgelöst und in den TOJ (Trägerverein offene Jugendarbeit) überführt.

**J. R.:** Was für Ideen hast du im Zusammenhang mit der 200. Nummer des JUPI?

**H. Z.:** Mir gefällt der JUPI wie er heute ist. Zusätzliche neue Ideen habe ich keine. Hingegen hoffe ich, dass an deiner Stelle bald ein Nachfolger als Redaktor gefunden werden kann.

**J. R.:** Hast du für uns noch ein Schlusswort?

**H. Z.:** Wie da und dort bekannt ist, muss die Gesamtkirche der Stadt Bern enorm sparen. Deshalb ist ein sogenannter Strukturdialog im Gang, welcher aufzeigen soll, wo und wie gespart werden kann. Der mögliche schlimmste Fall wäre, wenn der Treffpunkt Wittigkofen dadurch geschlossen werden müsste. Hoffen wir, dass dieser Fall nicht eintreffen wird...

**J. R.:** Hans, für deine Bereitschaft, uns über dein Leben und deine Gedanken zum Quartier sowie zum JUPI Auskunft zu geben, danke ich dir vielmals und wünsche dir weiterhin viele schöne Jahre unter uns.

### Steckbrief von Hans Zurbriggen

**Geboren:** 12.10.1941 in Bern

**Aufgewachsen:** im Murifeld mit einem zwei Jahre jüngeren Bruder, Vater 1950 tödlich verunfallt

**Schulen:** Bitzios Schosshalde und Sonnenhof (die Manuel-Schule gab es anfänglich noch nicht)

**Ausbildung:** Lehre als Elektromonteur, Meisterprüfung und Weiterbildung zum eidgenössisch diplomierten Elektroinstallateur

**Tätigkeiten:** einige Jahre Chefmonteur bei der Firma Arnold AG Bern und von 1977 bis zur Pensionierung Fachbeamter im Telekommunikationsbereich des VBS (früher EMD).

**Zivilstand:** verwitwet von Christine

**Kinder:** ein Sohn (42) und eine Tochter (38)

**Lieblingsbeschäftigungen:** früher Eishockey (bei SCB in NL A), Wandern, Skifahren, Fotografieren und Video (aufnehmen und bearbeiten)



**Lebensmotto:** Freundschaften pflegen und das Leben so gut wie möglich meistern und geniessen

**Wohnort:** Jupiterstrasse 23

## Weihnachtsmarkt im Zentrum Wittigkofen Bern

Samstag, 29. November 2014

von 9.00 bis 16.00 Uhr



Ausstellung und Verkauf von  
Handarbeiten und Kunsthandwerk



Alles für Ihre Gesundheit  
und Ihr Wohlbefinden

gratis Hauslieferdienst

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**toppharm**

Egghölzli Apotheke

M. Weiss, Fachapothekerin FPH in Offizin und Klass. Homöopathie  
Egghölzlistrasse 20, 3006 Bern, Tel. 031 351 10 20, www.egghoelzli.apotheke.ch

### Shiatsu

Marianne Graf  
dipl. Shiatsupraktizierende  
Jupiterstr. 5/1456  
3015 Bern  
Tel. 079 381 16 47  
www.shiatsugraf.ch  
info@shiatsugraf.ch

Mitglied SGS  
Shiatsu Gesellschaft Schweiz



木火土金水



☎ 031 941 04 92

Fax 031 941 04 94

tpw@petrus-kirche.ch

www.petrus-kirche.ch

#### Öffnungszeiten Treffpunktbüro

**Marlies Gerber (Leitung) & Elisabeth Wäckerlin  
& Skaidridt Zysset**

☉ Montag	13.00 – 18.00 Uhr
☉ Dienstag	13.30 – 16.30 Uhr
☉ Donnerstag	13.30 – 16.30 Uhr
☉ Freitag	13.00 – 18.00 Uhr

#### Bürozeiten für Vermietungen und Abgabe von Schlüsseln

☉ Montag	13.00 – 18.00 Uhr
☉ Freitag	13.00 – 18.00 Uhr

#### Sozialberatung im Treffpunkt Wittigkofen

Bea Friedli, Sozialdiakonin Kirchgemeinde Petrus  
Jeweils am Mittwoch von:

08.30 – 10.00 Uhr ohne Anmeldung  
10.00 – 12.00 Uhr mit Terminvereinbarung  
Tel 031 350 43 07 (Dienstag - Freitag)

[bea.friedli@petrus-kirche.ch](mailto:bea.friedli@petrus-kirche.ch)

Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.

#### November 2014

- Mi 5. Quartierverein: Räbeliechtli schnitzen 14.00 Uhr
- Mi 5. Frauentreff um 19.30 Uhr
- Fr 7. Quartierverein: Räbeliechtli-Umzug 17.45 Uhr
- Sa 15. FairKleiden von 14.00 – 18.00 Uhr
- Fr 21. Treffpunkt für Senior/innen um 14.00 Uhr
- Do 27. Café contact des francophones um 09.30 Uhr
- Sa 29. Weihnachtsmarkt
- 29.11. – 12.12. Kerzenziehen

#### Dezember 2014

- Mi 3. Frauentreff um 18.00 Uhr
- Sa 6. Quartierverein: dr Samichlous chunnt
- So 7. Reformierter Gottesdienst um 9.30 Uhr
- Do 11. Café contact des francophones um 9.30 Uhr
- Di 16. Offenes Singen um 19.30 Uhr
- Mi 24. Zäme Wiehnachte fyre um 17.30 Uhr

**Der Treffpunkt und das Treffpunktbüro sind vom  
25. Dezember 2014 bis 4. Januar 2015  
geschlossen!**

**Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachtstage  
und  
ein gesegnetes Jahr 2015!**

#### Januar 2015

- Do 1. Quartierverein: Neujahrs-Apéro
- Mi 14. Frauentreff um 19.30 Uhr
- Do 29. Café contact des francophones um 9.30 Uhr
- Fr 30. Treffpunkt für Senior/innen um 14.30 Uhr
- Fr 30. Fondueplausch um 18.00 Uhr

#### Februar 2015

- So 1. Reformierter Gottesdienst um 9.30 Uhr
- Mi 11. Frauentreff um 19.30 Uhr
- Mi 18. Kinderfasnacht um 14.00 Uhr
- Mi 18. Lesetreff um 19.30 Uhr
- Do 26. Café contact des francophones um 9.30 Uhr
- Fr 27. Treffpunkt für Senior/innen um 14.30 Uhr

#### Das laufende Angebot im Treffpunkt

##### ➔ KinderTreff ←

Leitung: Marlies Gerber

Jeden Mittwochnachmittag von 14.00 – 16.30 Uhr  
für alle Kinder im Quartier

##### ➔ Jugendzone Ost ←

Leitung: Martina Zenhäusern & Philippe Eggenschwiler  
Tel. 031 941 14 14 / Öffnungszeiten Treff:  
Mittwoch 16.00 – 20.00 Uhr / Freitag 19.00 – 23.00 Uhr

##### ➔ Spielgruppe Jupizolla ←

Leitung: Margrit Gass, Telefon 031 352 24 46  
Montag, Dienstag und Freitag von 9.00 – 11.30 Uhr

→ **Krabbelgruppe für Eltern mit Kleinkindern** ←

Auskunft: Marlies Gerber,  
Treffpunkt Wittigkofen, Tel. 031 941 04 92  
Jeden Montag von 15.00 – 17.00 Uhr

→ **Fit / Gym für Erwachsene** ←

Leitung: Frau Bernasconi, Gymnastikpädagogin  
in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Bern-Stadt,  
Tel. 031 359 03 03  
Jeden Dienstag von 8.30 – 9.30 / 9.30 – 10.30 /  
10.30 – 11.30 Uhr (ausser Schulferien)

→ **Aerobic** ←

Leitung: Frau Dellenbach, Tel. 031 941 05 35  
Montag von 19.00 – 20.00 Uhr  
Mittwoch von 9.00 – 10.00 Uhr

→ **Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren** ←

Leitung: Frau B. Friedli, Tel. 031 350 43 07  
In der Regel 3. oder 4. Freitag im Monat um 14.30 Uhr

→ **Café contact des francophones** ←

Leitung: Frau Gafner, Tel. 031 312 39 36  
Letzter Donnerstag im Monat von 9.30 – 11.00 Uhr

→ **FrauenTreff** ←

Leitung: Elisabeth Wäckerlin, Tel. 031 941 04 92  
Jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr

→ **isa - Ich lerne Deutsch, mit Kinderhütendienst** ←

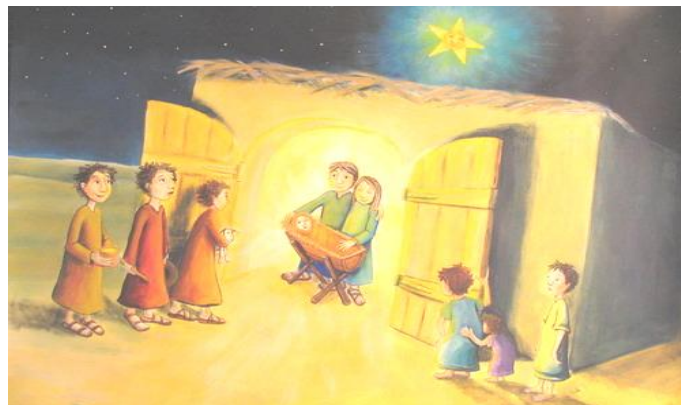
Leitung: Frau Rossi, Frau Vanzin, Frau Frei  
Stufe 3 Dienstag und Freitag von 13.45 – 15.30 Uhr  
Stufe 4 Dienstag und Freitag von 15.45 – 17.30 Uhr  
(ausser Schulferien)  
Information: ISA Tel. 031 310 12 70

→ **Ich lerne Deutsch - und mein Kind auch** ←

Leitung: Frau Feller, Frau Frei, Frau Vanzin  
Mittwochnachmittag von 14.30 – 16.30 Uhr  
(ausser Schulferien)  
Information: Schulamt Tel. 031 321 64 43

→ **Jodlerclub Lorraine-Breitenrain** ←

Leitung: Herr Wüthrich, Tel. 031 829 31 65  
Jeden Montag von 20.00 – 22.00 Uhr



## Zäme Wiehnachte fyre

**Wir laden Sie herzlich zur Weihnachtsfeier ein!**

**Dienstag, 24. Dezember 2014 um 17.30 Uhr**

**Treffpunkt Wittigkofen**, Jupiterstrasse 15, 3015 Bern  
mit einem gottesdienstlichen Teil und einem Abendessen

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und geben Ihnen gerne  
Auskünfte!

Barbara Preisig, Pfarrerin Kreis 4, Telefon 031 941 02 29  
Marlies Gerber, Sozialarbeiterin, Telefon 031 941 04 92



## Weihnachten

Ein Augenblick im Meer der Zeiten,  
In dem die stillen Stimmen tönen,  
Die sonst der Tag verdeckt mit seinem lauten Schrei'n  
Der Augenblick, indem die Kerzen brennen,  
Die heiligen Kerzen, die der Liebe leuchten,  
Da jedes Herz es ahnt was Friede sei. -  
In dieser Stille zwischen heut und morgen,  
In dieser Handvoll weniger Minuten,  
Besinnt der Mensch sich auf sein tiefstes Glück  
Lauscht auf die leise Melodie der Liebe -  
Und geht dann neu zu seinem Tag zurück

Elisabeth Dauthendey (1854-1943)



Foto:  
Marlies Gerber

**Planen Sie ein Fest? Benötigen Sie mehr Platz?**

Im Treffpunkt Wittigkofen gibt es Räume für  
20 bis 200 Personen zu mieten!

Tel. 031 941 04 92 tpw@petrus-kirche.ch

**Informationen immer:  
Montag + Freitag 13.00 – 18.00 Uhr**

# Offener Frauentreff

Mittwoch, 5. November, 19.30 Uhr

“Auf dem Weg zur Schule“

mit Sabrina Brunner, Sozialarbeiterin in Ausbildung

Auf meiner Reise durch Brasilien sah ich, wie Schulkin-  
der mit dem Boot auf dem Amazonas zur Schule ruderten.  
Ich erinnere mich selbst an viele Ereignisse, die ich auf  
meinem Schulweg erlebte und denke, dass viele von Ihnen  
auch spezielle Erinnerungen an den Schulweg haben.  
Gerne möchte ich Ihnen einige Bilder von meiner Reise  
durch den Amazonas zeigen und etwas dazu erzählen.  
Danach freue ich mich, wenn einige von Ihnen von Ihren  
Erlebnissen auf dem Schulweg erzählen.



## Weihnachtsateliers

### Kurs: Buch-Engel falten

1. Teil: Einführung und Falten am 18.11.2014  
von 19.00 bis 22.00 Uhr

2. Teil: Engel fertigstellen am 3.12.2014  
von 18.00 bis 20.30 Uhr

Leitung: Charlotte Kernen

Kosten: Fr. 15.00 (inkl. Buch und Material)

Anmeldung: bis 5. November im Treffpunkt

### Gemeinsam Guetzli backen

Möchten Sie Ihre Guetzli einmal gemeinsam mit andern  
Frauen backen? Verschiedene Teigsorten kennenlernen  
wie z. B. den Schwabenbrötli-Teig? Ihre eigene Spezial-  
ität mitbringen? Und dann ein Päckli voller feiner Guetzli  
mit nach Hause nehmen?

Datum: Mittwoch, 3. Dezember,  
18.00 bis 20.30 Uhr

Kosten: Fr. 5.00 oder einen Teig mitbringen

Team: Susanne Gilgen und Christine Zucol

Anmeldung: bis 18. November im Treffpunkt



### “Adventsanlass“

Mittwoch, 3. Dezember 2014, 18.00 – 22.00 Uhr

### Buch-Engel falten - Gemeinsam Guezli backen und Buffet canadien ab 20.30 Uhr

Jede Frau bringt etwas Salzigen oder Süsses mit und wir  
teilen gemeinsam das wunderbare Buffet – gemütlicher  
Ausklang – offen für alle – eine Anmeldung ist hilfreich.

## Offener Frauentreff 2015

Mittwoch, 14. Januar 2015, 19.30 Uhr

Wir gestalten unser neues Programm

Mittwoch, 11. Februar 2015, 19.30 Uhr

Filmabend

## Lesetreff Wittigkofen

Ein Austausch für alle Lesefreudigen  
und an Literatur Interessierten

### “Das Geräusch einer Schnecke beim Fressen“

von Elisabeth Tova Bailey

Mittwoch, 18. Februar 2015, 19.30 Uhr

Durch eine Krankheit ist die Journalistin Elisabeth Bailey  
ans Bett gefesselt. Als sie von einer Freundin eine Topf-  
pflanze geschenkt bekommt, unter deren Blättern eine  
Schnecke sitzt, beginnt sie diese zu beobachten. Nachts  
wird ihr neues Haustier aktiv, fährt seine Fühler aus, geht  
auf die Jagd und vollführt seltsame Rituale.  
Fasziniert beschäftigt sich Bailey mit Biologie und Kul-  
turgeschichte der Schnecke und erfährt Verblüffendes  
über ein unterschätztes Lebewesen.



Wir singen unsere liebsten Weihnachtslieder

## Offenes Singen

Dienstag, 16. Dezember 2014  
von 19.30 – 21.30 Uhr

**Leitung: Eva Hählen und Elisabeth Wäckerlin**  
Neu interessierte Frauen sind herzlich zum Mitsingen eingeladen.  
Weitere Auskünfte erhalten Sie im Treffpunkt.  
Eine Anmeldung ist nicht nötig.

## Voranzeige

Reservieren Sie sich jetzt schon den

**Freitag, 30. Januar 2015 um 18.00 Uhr**

für den

Fondue-Plausch  
unterm  
Sternenhimmel



Bild: Marlies Gerber

## Kerzenziehen

vom 29. November bis 12. Dezember 2014  
im Treffpunkt Wittgkofen

### Öffnungszeiten

Samstag,	29. November	10.00 – 17.00 Uhr
Sonntag,	30. November	13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch,	3. Dezember	13.00 – 20.00 Uhr
Freitag,	5. Dezember	13.00 – 17.00 Uhr
Samstag,	6. Dezember	13.00 – 17.00 Uhr
Sonntag,	7. Dezember	13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch,	10. Dezember	13.00 – 20.00 Uhr
Freitag,	12. Dezember	13.00 – 17.00 Uhr

### Kerzenziehen für Eltern mit kleinen Kindern

Dienstag,	2. Dezember	9.30 – 11.30 Uhr
Donnerstag,	11. Dezember	9.30 – 11.30 Uhr

### Kerzenziehen für Rollstuhlfahrer/innen und Senior/innen

Dienstag,	2. Dezember	13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag,	11. Dezember	13.30 – 16.30 Uhr

### Gruppen, Klassen, Kindergarten

können nach Voranmeldung ausserhalb der Öffnungszeiten Kerzen ziehen!

Wir freuen uns auf Dich/Sie!

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Treffpunkt Wittgkofen Tel.: 031 941 04 92

**Haben Sie Lust, einige Stunden als freiwillige/r Helfer/in am Kerzenziehen teilzunehmen?** Vorkenntnisse sind keine nötig, Sie erhalten eine Einführung!

**Melden Sie sich: 031 941 04 92!**



## Unsere Nachbarin: Frau Teruko Yokoi

Wer Kunstausstellungen der Kultur-Arena im Zentrum Wittigkofen besuchte, hat bestimmt schon Bilder von Teruko Yokoi gesehen. 1984 stellte sie zusammen mit Peter Stein und Mario Volpe aus. 1998 nahm sie an der Benefiz Ausstellung zu Gunsten der Betax mit dem Nachlass von Margrith Kuprian unter Beisein der Gemeinderätin Therese Frösch teil. 2005 waren ihre Bilder zusammen mit denen von vier bekannten japanischen Künstlern zu sehen. 2011 (30 Jahre Kultur Arena) stellte sie Bilder für eine spezielle Verkaufsaktion zugunsten der von der Atomkraftwerk-Katastrophe betroffenen Bevölkerung in Japan zur Verfügung.

Haben Sie gewusst, dass die berühmte Künstlerin in unserem Quartier wohnt? Aus Anlass ihres 90. Geburtstags im letzten Frühling hat Jörg Rytz (**J. R.**) Frau Teruko Yokoi (**T. Y.**) besucht und mit ihr das folgende Gespräch geführt:

**J. R.:** *Frau Yokoi, im vergangenen Frühling haben Sie bei guter Gesundheit und ungebrochener Schaffenskraft Ihren neunzigsten Geburtstag gefeiert. Dazu gratulieren wir Ihnen herzlich und wünschen Ihnen fürs neue Lebensjahrzehnt weiterhin alles Gute, besonders gute Gesundheit, Inspiration für die weiteren Kunstwerke und viele schöne Erlebnisse!*

*Nun meine Frage: Können Sie uns verraten, wie man bei guter Gesundheit so alt wird wie Sie?*

**T. Y.:** Durch meine Beobachtungsgabe lerne ich viel, zum Beispiel dass die Gesundheit gefördert wird, wenn ich mit Freude arbeite und die Mitmenschen erfreuen. Weiter gebe ich acht, vernünftig zu essen, zum Beispiel nicht zu viel Fett und nicht mehr als neunzig Prozent von dem, was mein Appetit eigentlich möchte. Das ist auch ein Grund, dass ich grosse Anlässe und Feste meide.

**J. R.:** *Sie sind eine weltberühmte Künstlerin. Wie sind Sie zum Malen gekommen?*

**T. Y.:** Mein Dorf, in dem ich aufwuchs, war umgeben von einer prächtigen Naturlandschaft, unter anderem mit Reis- und Rapsfeldern. Die unermesslichen Farbnuancen dieser Umgebung in den vier Jahreszeiten haben sich mir schon von klein auf eingeprägt und mich zum Malen gedrängt. Ich kann mich kaum erinnern, nicht gezeichnet und gemalt zu haben. Inspiriert und gefördert hat mich wohl auch mein Vater mit seinen Kalligraphien. Mit sechs Jahren durfte ich die ersten privaten Malstunden bei M. Suzuki besuchen.

**J. R.:** *Haben Sie nach dem Gymnasium eine Kunstakademie besucht?* **T. Y.:** An der Kunstakademie in Tokio war ich 1949 nur während eines Monats. Einerseits wurden Frauen an den japanischen Ausbildungsstätten für Kunst nicht gern gesehen, sofern sie überhaupt zugelassen wurden. Andererseits war mir obige Akademie zu chaotisch. Deshalb liess ich mich nur noch privat ausbilden und wechselte an die private Kunstschule vom berühmten Impressionisten

Takanori Kinoshita in Tokio. In dieser Zeit wurde ich nach hartem Kampf von der staatlichen Kunstkommission als Künstlerin anerkannt. 1953 setzte ich meine Studien an der California School of Fine Arts in San Francisco fort



Ölbild, San Francisco 1955

und besuchte von 1955 an den Unterricht bei Hans Hofmann und danach auch bei Julian Levi an der Art Students League in New York.



Ölbild, New York 1958

**J. R.:** *Erzählen Sie uns bitte kurz etwas über Ihre Maltechniken.*

**T. Y.:** Als Kleinkind zeichnete ich viel, malte mit Ölkreide und schuf Aquarelle. Von der dritten Schulklasse kamen Ölbilder hinzu. In San Francisco verwendete ich weiterhin Ölfarbe, lernte daneben aber auch die Techniken mit Eitempera (die ich selber herstellte), mit japanischen Bambusfedern und des sogenannten „wash-drawing“ mit Tinte gebrauchen. In neuerer Zeit male ich wegen der giftigen Terpentinämpfe nicht mehr mit Öl, dafür umso mehr mit Eitempera (die neuerdings leider nicht mehr käuflich ist!) und mit Acryl.

**J. R.:** *Welcher Stilrichtung schreiben Sie sich selber zu?*

**T. Y.:** Im jugendlichen Alter malte ich im traditionellen, japanischen Stil, bei dem Schrift und Bild eine enge Sym-



biose eingehen, und später in einer Art japanischem Jugendstil. In den USA wandelte sich meine Malerei vom gegenständlich-impressionistischen zum abstrakten Stil. Die reiche Tradition Japans, welche das Darstellen von



Ölbild, New York cirka 1958

Stimmungen im Tagesrythmus und in den Jahreszeiten als wesentliches Kriterium in Poesie und Malerei prägt und sich oft durch Wort und Bild gemeinsam äussert, beeinflusst mich aber bis heute. Aus Farbflecken entwickelten sich traumhafte Bilder, die an die Natur erinnern: Mohnblumen, Lotus, Kamelien, Magnolien, Azaleen, Birkenwälder, Herbstbäume, Bambushaine, Kirschblüten, Schneefelder; dazwischen bedeutungsvolle Spritzer, Tupfen, senkrechte und waagrechte Striche, magische Spiralen, Anlehnungen an Schriftzeichen sowie grosse Farbflächen, die manchmal am Horizont den Fujiyama andeuten.

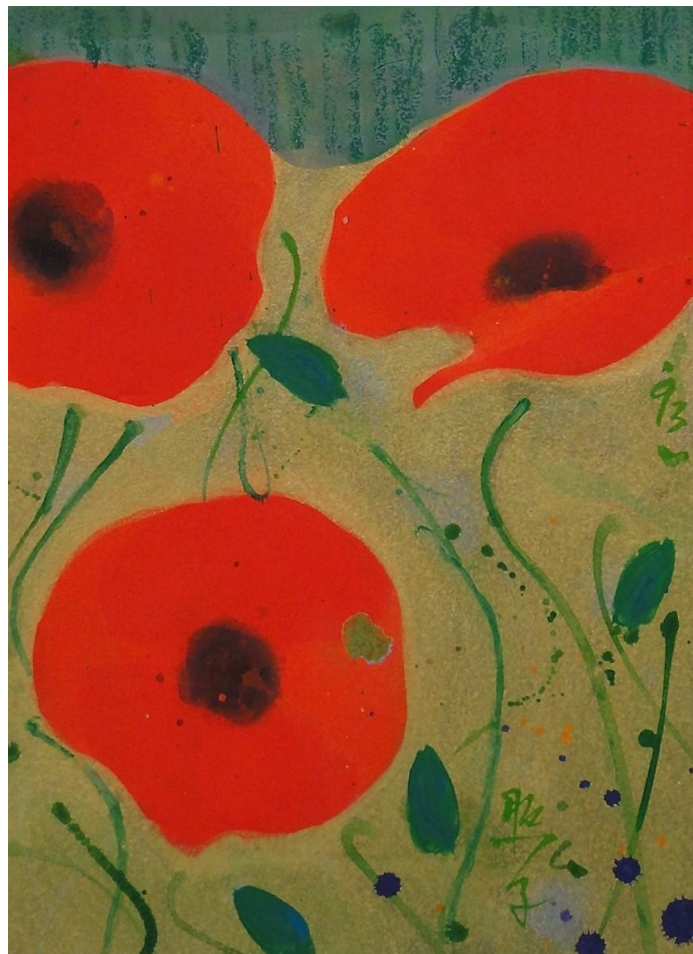
**J. R.:** *Wie sind Sie ausgerechnet nach Bern gekommen?*

**T. Y.:** 1958 lernte ich in New York meinen Mann, den bekannten kalifornischen Künstler Sam Francis, kennen. Im gleichen Jahr heirateten wir. 1960 stellte mein Mann Bilder in der Kunsthalle in Bern aus. Wir wohnten damals in Paris. Es war die Zeit de Gaulles, der grossen Unruhen wegen dem Algerienkrieg und der Spannungen mit Russland. Zur Eröffnung der Ausstellung kamen wir nach Bern und wohnten im Hotel Bellevue. Ich fand sofort Gefallen an der schönen, überschaubaren Stadt. Auf dem Balkon des Bellevues hatte ich ein lustiges Erlebnis: Auf der Aare sah ich Männer in einem Boot auf dem Grund des Flusses herumstochern. Ich zeigte auf die Männer und fragte einen Hotelangestellten: „What are they doing?“ (Was machen sie?). Er antwortete: „This is the Swiss Navy“ (Das ist die Marine der Schweiz)...

Kurz darauf flog ich nach Japan, um eine Ausstellung einzurichten und zu eröffnen. Bern liess mich aber nicht mehr los. Darum entschied ich 1962, mich hier definitiv niederzulassen.

**J. R.:** *Wohnen Sie seither in Wittigkofen?*

**T. Y.:** Nein. Zuerst wohnte ich im Kirchenfeld in der Nähe der Anglikanischen Kirche und dann viele Jahre in einer Mietwohnung am Elfenaueweg. Mein Atelier hatte ich ab 1973 an der Jupiterstrasse 5. Als das Haus am Elfenaueweg 1992 renoviert wurde, entschloss ich mich zum Umzug in meine Atelierwohnung.



Mohnblumen, Eitempera 1993

**J. R.:** *Wie müssen wir uns Ihre Malarbeit vorstellen?*

**T. Y.:** Früher arbeitete ich von Montag bis Freitag während des ganzen Tages und am Samstag bis am Mittag, aber nie nachts und nie mit künstlichem Licht, heutzutage vor allem am Morgen; das ist für mich die beste Zeit. Bereits der Blick in die vertraute, aber sich ständig verändernde Landschaft sowie die von Mal zu Mal wechselnden Stimmungen wecken in mir immer wieder Ideen. Ich habe ständig mehrere Bilder am Entstehen. Wenn ich bei den Bildern mal nicht weiter weiss, schreibe und haushalte ich oder räume das Atelier auf. Meine Vorstellungskraft wird gehemmt, wenn sich im Atelier Unordnung breitmacht. Ich arbeite regelmässig und mit Freude. Ich spüre in mir etwas wie eine Art Brunnen, der überquillt von Träumen, Gedichten und Ideen.

**J. R.:** *Sie haben Ihre Bilder bereits über neunzig Mal in Amerika, Europa und Japan ausgestellt, – in der Schweiz an vielen Orten in Städten und auf dem Land. Wie kam es zu den Ausstellungen im Zentrum Wittigkofen?*

**T. Y.:** ... durch den Kontakt mit meinen Hausbewohnern Nelly und Juan Puigventos, den Leitern der Kultur-Arena.



Bild in Eitempera 2013

**J. R.:** Welches waren die bisherigen Höhepunkte in Ihrer künstlerischen Karriere?

**T. Y.:** Höhepunkte waren und sind Ausstellungen in japanischen Museen. Ganz speziell waren meine Erlebnisse in San Francisco als beste Kunststudentin, und dass ich als Studentin im Museum bereits meine Bilder ausstellen



...letztes, kurz vor Besuch von J:R. vollendetes Bild, Eitempera, 2014 (nach langjähriger Beschäftigung damit.)

durfte, die übrigens alle in den ersten dreissig Minuten nach Eröffnung verkauft waren. In besonders guter Erinnerung bleiben mir die Einzelausstellungen in der Kunsthalle Basel und in der Abatiale Bellelay im Berner Jura.

**J. R.:** Planen Sie in absehbarer Zeit in unserer Gegend oder sonst wo in der Schweiz Ausstellungen?

**T. Y.:** Von Herrn Kambly bin ich eingeladen worden, vom 25. Oktober bis am 16. November 2014 in den Räumlichkeiten der Kambly Fabrik in Trubschachen Bilder auszustellen. Die Einnahmen von Verkäufen sind für wohltätige Zwecke bestimmt (siehe Ausschreibung unten).

**J. R.:** Reisen Sie gelegentlich immer noch in Ihr Geburtsland Japan?

**T. Y.:** Im kommenden Frühling weile ich wegen drei grossen Ausstellungen in öffentlichen Museen für etwa ein Vierteljahr in Japan. Dabei werde ich auch meine zwei eigenen Museen (siehe Abbildungen) besuchen, in denen Dauerausstellungen mit nicht verkäuflichen Bildern zu sehen sind.



Teruko Yokoi Hinageshi Art Museum in Ena, Japan; 2004 als ihr erstes Museum eröffnet



Yokoi Teruko Fuji Museum of Art, in Fuji City, Japan, eröffnet 2008

**J. R.:** Was möchten Sie den JUPI-Lesern sonst noch sagen?

**T. Y.:** Das Wohnen in Wittigkofen gefällt mir nach wie vor. Auch wenn ich eher zurückgezogen lebe, fühle ich

mich nicht einsam. Ich lebe ganz für die Malerei, lese und träume gerne. Mit den Mitmenschen fühle ich mich durch meine Bilder, die an vielen Orten hängen, verbunden.

*J. R.: Frau Yokoi, für den spannenden Einblick in Ihr reichhaltiges und erstaunliches Leben und Schaffen danke ich Ihnen und wünsche Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg. Mögen Sie mit ihren Kunstwerken auch in Zukunft vielen Menschen Freude bereiten und sie ermutigen.*

### Steckbrief von Teruko Yokoi

*Geboren:* 1924 im Dorf Tsushima, in der Provinz Nagoya, Japan

*Aufgewachsen:* in Tsushima

*Eltern und Geschwister:* Vater war Lehrer, Dichter und Kalligraph; eine Schwester und drei Brüder

*Ausbildung:*

1949 Studien in Tokio an der privaten Kunstschule von Takatori Kinoshita; nach hartem Kampf von staatlicher Kunstkommission als Künstlerin anerkannt; 1953 Studien an der California School of Fine Arts in San Francisco; 1955 Unterricht bei Hans Hofmann, danach auch bei Julian Levi an der Art Students League in New York

*Zivilstand:* 1958 Begegnung und Heirat mit Künstler Sam Francis in New York; heute verwitwet

*Kinder:* 1959 Geburt der Tochter

*Tätigkeiten:* malen, zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in den USA, der Schweiz und in Japan; 2004 wird der Künstlerin das Teruko Yokoi Hinageshi Art Museum in Ena, Japan, gewidmet; 2008 Eröffnung des Yokoi Teruko Fuji Museum of Art in Fuji City, Japan

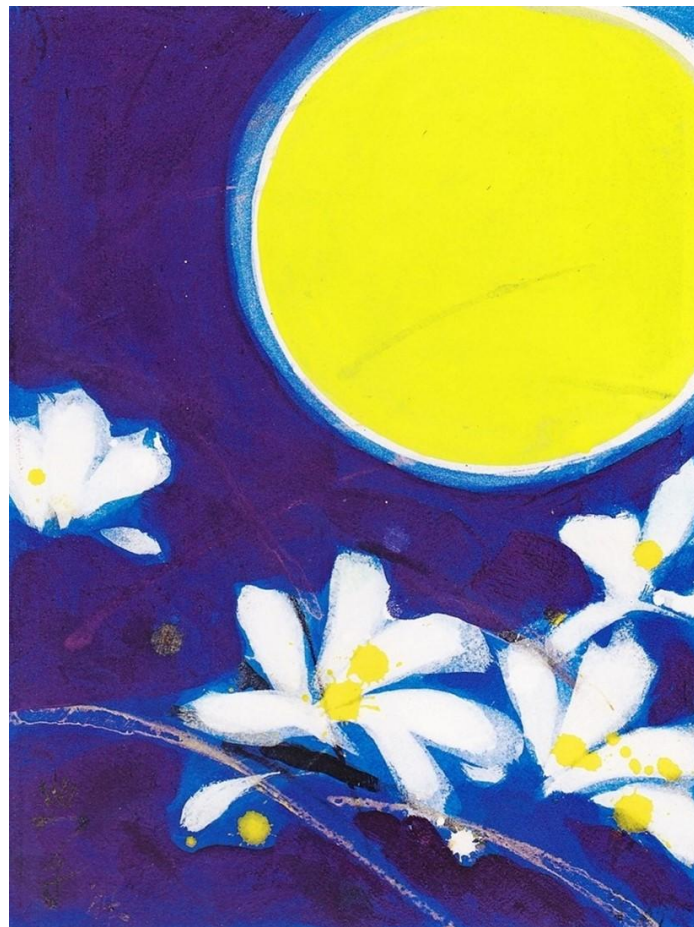
*Freizeitbeschäftigung:* lesen

*Wohnorte:* 1960 Paris; 1961 Tokio; 1962 Niederlassung in Bern (1991 schweizerische Staatsbürgerschaft), seit vielen Jahren an der Jupiterstrasse 5.



(Fotografien von Jörg Rytz)

## BENEFIZ-AUSSTELLUNG TERUKO YOKOI



25. Oktober – 16. November 2014  
im Kambly Erlebnis, Trubschachen

Während der drei Wochen werden im Kambly Erlebnis in Trubschachen 30 Werke der Künstlerin Teruko Yokoi ausgestellt und zum Verkauf angeboten.

Der Erlös geht an ein Projekt zugunsten der Natur.

Sie sind während der Kambly Erlebnis Öffnungszeiten herzlich willkommen.

Weitere Informationen unter [www.kambly.ch](http://www.kambly.ch)

Eintritt frei



**Bären  
Taxi AG**

# 031 371 1111

Gratisnummer 0800 55 42 32

*Taxi- und Kleinbusbetrieb  
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif  
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen  
Verlangen Sie eine Offerte!*

[www.baerentaxi.ch](http://www.baerentaxi.ch)

Im Todesfall beraten und unterstützen wir Sie mit einem umfassenden und würdevollen Bestattungsdienst.



**EGLI  
BESTATTUNGEN**

BERN UND REGION

Breitenrainplatz 42, 3014 Bern  
[office@egli-ag.ch](mailto:office@egli-ag.ch), [www.egli-ag.ch](http://www.egli-ag.ch)  
[www.todes-anzeigen.ch](http://www.todes-anzeigen.ch)

24 h-Tel. 031 333 88 00

## Aufregung im P2

Vor etwa 15 Jahren war Aufregung im P2 (alte Hausnummer von Jupiterstrasse 5, jr). Immer wieder musste der Ausschuss Klagen entgegennehmen, weil auf dem Abstellplatz vor dem Haus im Sommer die Fahrradsättel offenbar mit weisser Farbe verschmiert wurden, und sich auch auf dem Asphalt die weissen Flecken häuften. Im Haus schafften sich die Bewohner mit allen Kraftausdrücken von A...loch und S...hund bis Z...bie über den unbekannteren Schmierfinken Luft, und das Thema kam an der Eigentümerversammlung zur Sprache.

Aber was tun? Es konnte ja nur ein Bewohner einer oberen Etage die verschmutzende Substanz zum Fenster hinaus oder ein Benützer der Gemeinschaftsterrasse solche über die Brüstung geworfen haben. In meiner Eigenschaft als Chemiker wurde ich beauftragt, die Substanz zu identifizieren um eventuell Näheres über die Herkunft zu erfahren. Ich hatte zwar schon eine Vorahnung. Als die Verschmutzungen im nächsten Frühling wieder begannen, nahm ich aber eine Probe, um meine Vermutung zu bestätigen. Dazu schaute ich mir die Situation mal von unten an. Irgendwie mahnte mich diese Optik an den Salpetersäure-Rückgewinnungsturm im Stufenbau der Worbla AG, wo ich früher Betriebsleiter war. Als ich einmal mein Velo in den Ständer stellte, hörte ich ein leises Klatschen nebenan. Als ich nach oben schaute, sah ich einen Turmfalken in Richtung Schrebergarten davonfliegen und dort mit seinem typischen Rüttelflug nach Beute anstehen.

Das Rätsel war gelöst: Der Vogel benützte die Terrassenbrüstung als Ruheplatz und liess bei jedem Abflug einen Schuss Guano (Vogelmist an Chiles und Perus Küste, jr) sausen. Meine Erinnerung an den Säureturm hatte mich nicht getäuscht. Denn dort hatten wir einen Nistkasten für die Turmfalken eingerichtet, von dem in jedem Jahr ein Nest voll Junge ausflogen.

Der Hochsitz P2 wurde seither nie wieder von einem Falken benützt. Vielleicht hat es jetzt zu viele Krähen im Revier?



K. Demme

Bild: Wikipedia

## STRAUB - REINIGUNGEN

GEBÄUDEREINIGUNGEN ALLER ART  
UMZUGSWOHNUNGEN - NEUBAUTEN  
TEPPICHREINIGUNGEN - FENSTER  
BÜROS - GESCHÄFTSLOKALE  
HAUSWARTUNGEN

**KURT STRAUB**  
**JUPITERSTRASSE 43/1157**

TEL.031 941 25 39 / NATEL 079 408 37 67

Alt und jung  
trifft sich zum...

## Jupi-Zmorge

am Samstag, 22. November 2014  
von 08.30 bis 11.00 Uhr

im Treffpunkt  Wittigkofen

Frühstück à discrétion  
Fr. 7.-  
Kaffee und ein Gipfeli  
Fr. 3.-



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
**Ihr Kaffeestübli-Team**

# MALEREI ROLLI

[www.malereirolli.ch](http://www.malereirolli.ch)

Eidg. dipl. Malermeister

**Ihr Fachmann im Quartier für:**

- Wohnungsrenovationen
- Zimmerrenovationen
- Tapeten, Verputze
- Farbgestaltungen
- Fassadenrenovationen
- Balkonanstriche
- Kundendienst für Reparaturen

Verlangen Sie unverbindlich eine Offerte!

## Malerei Rolli AG

Jupiterstrasse 5 3000 Bern 15  
Tel. 031 941 14 58 Mobil 079 215 85 41

**Wir bringen Farbe in Ihre Umgebung!**

## Unser Nachbar: der Weltpostverein

Viele von uns fahren täglich daran vorbei und sehen doch nicht hinter die Fassade, die erst kürzlich renoviert worden ist. Es handelt sich um den Weltpostverein, offiziell „Universal Postal Union“ (UPU). Um diesen Verein besser kennen zu lernen, habe ich (J. R.) mit Herrn Jérôme Deutschmann (J. D.) aus Strassburg, dem Experten der Kommunikationsabteilung, das folgende Gespräch geführt:

**J. R.:** Herr Deutschmann, wie alt ist der Weltpostverein?

**J. D.:** Gegründet wurde der Verein am 9. Oktober 1874 in Bern unter dem Vorsitz der Schweiz mit Vertretern von 22 Staaten. Daran erinnert auf der Kleinen Schanze das Weltpost-Denkmal „Rund um die Welt“ vom Franzosen René de Saint-Marceaux (1845-1915) mit den fünf weiblichen Gestalten, die einander um die Erdkugel herum Briefe reichen, und dabei die fünf Kontinente versinnbildlichen.

Der 9. Oktober wird seither alljährlich als Weltpost-Tag begangen. Postunternehmen in der ganzen Welt nutzen diesen Tag zur Einführung und Promotion neuer Postprodukte und -dienstleistungen. In den meisten Ländern werden an diesem Tag neue Briefmarken aufgelegt und Sonderstempel lanciert.

**J. R.:** Wieso steht das Denkmal auf der Kleinen Schanze und nicht bei der UPU-Zentrale?

**J. D.:** Der Weltpostverein ist die einzige UNO Organisation mit Sitz in Bern (die zweitälteste Fachorganisation der UNO). Deshalb sind wir froh dass dessen Denkmal im Zentrum der Stadt liegt.

**J. R.:** Wie kam es zur Gründung des Weltpostvereins? Und was sind seine Ziele?

**J. D.:** Im 19. Jahrhundert kontrollierten einige wenige Firmen den Postverkehr in Europa. Es herrschten chaotische Zustände. Viele Postsendungen kamen zu spät oder gar nicht an. Briefmarken gab es noch nicht. Eine Ausnahme und ein grosses Vorbild war die Post der alten Stadt und Republik Bern, gegründet vom Berner Beat Fischer (1641 - 1698), der die bernische Post zu einem der schnellsten und zuverlässigsten Postdienste Europas ausbaute (und 1680 für seine Verdienste von Kaiser Leopold I. in den erblichen Reichsritterstand erhoben wurde).

Ziel war von Anfang an die Regulierung der Postsendungen zwischen den Ländern. Heute ist der Weltpostverein das wichtigste Kooperationsforum zwischen den Postunternehmen weltweit für Regierungen, Postverwaltungen und andere Interessengruppen. Er fördert die wirtschaftliche und soziale Eingliederung, beobachtet die Auswirkungen der neuen Technologien auf die Kommunikationslandschaft und lotet die Möglichkeiten sowie die Zukunftsperspektiven für den Postsektor aus.

**J. R.:** Wie ist der Weltpostverein organisiert?

**J. D.:** Der Weltpostverein ist seit 1948 eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen (UNO). Der UPU gehören heute alle 192 UNO-Mitgliedstaaten an.

Die UPU besteht aus fünf Organen:

- Der *Weltpostkongress* ist das höchste Organ. Er tagt alle vier Jahre in einem anderen Land (organisiert von der Berner Zentrale aus). Darin sind alle Mitgliedsländer mit je gleich vielen Stimmrechten vertreten. Der Kongress wählt jeweils den Generaldirektor für vier Jahre (einmalige Wiederwahl möglich). Seit dem 1. Januar 2013 ist Bishar Hussein aus Kenia Generaldirektor. Der Kongress befasst sich mit strategischen Fragen des Postsektors und legt das allgemeine Arbeitsprogramm fest. – Der 25. Kongress fand im Jahr 2012 in Doha, Katar, statt. Der nächste ist im September 2016 in Istanbul vorgesehen.
- Der von den Ländern zu gleichen Stimmen besetzte *Verwaltungsrat* tagt einmal pro Jahr im Herbst. Er überwacht die Tätigkeit des Vereins und prüft regulatorische, administrative, gesetzliche und rechtliche Angelegenheiten.
- Der *Rat für Postbetrieb* ist das technische und betrieblich zuständige Organ der UPU. Er tagt einmal pro Jahr im Frühling und befasst sich mit betrieblichen, technischen und kommerziellen Aspekten der internationalen Postsendungen.
- Die Ziele des *Konsultativkomitees* der UPU sind der Informationsaustausch über beste Praktiken, die Stärkung der Partnerschaft von Postbetreibern und Direktmarketing-Verbänden sowie die Schaffung der für die Entwicklung des Sektors erforderlichen Infrastruktur, dies alles hinsichtlich der Förderung der Direktwerbung, an der sich 36 Postbetreiber und 13 Verbände und Privatunternehmen beteiligen. Dieses Komitee tagt ein- bis zweimal pro Jahr.
- Das *Internationale Büro* dient als Verbindungs-, Informations- und Beratungsstelle und fördert besonders die technische Zusammenarbeit den Mitgliedstaaten.

Zweimal jährlich versammelt der Weltpostverein also mehrere hundert Delegierte aus der ganzen Welt. Das verdeutlicht die Eignung dieser Organisation, Konferenzen von grosser Tragweite in einem angemessenen Rahmen zu organisieren.

**J. R.:** Welche Sprache wird an den Konferenzen gesprochen?

**J. D.:** Die offizielle Sprache ist Französisch, die Arbeitssprache Englisch. Daneben gelten auch Spanisch, Russisch, Chinesisch und Arabisch als offizielle Sprachen (sie entsprechen den 6 offiziellen Sprachen der UNO). Die Konferenzsäle sind für zehn DolmetscherInnen eingerichtet.

**J. R.:** War der Hauptsitz des Weltpostvereins immer in Bern?

**J. D.:** Ja. Am Anfang befanden sich die Büro im Haus Zum Äusseren Stand an der Zeughausgasse, dann lange an der Schosshaldenstrasse 46 und seit 1970 hier an der Weltpoststrasse.

**J. R.:** Wem gehört dieses Gebäude?

**J. D.:** Das Gebäude gehört der UPU, das Gelände hingegen der Stadt Bern und der Burgergemeinde.

**J. R.:** Wie viel Raum belegt die UPU im Gebäude?

**J. D.:** Etwa 200 Räume, darunter zwei Konferenz-Säle mit je 220 Sitzplätzen und sechs unterschiedlich grosse Tagungsräume (20 bis 60 Plätze), alle technologisch bestens eingerichtet – auch für Dolmetscher.



**J. R.:** *Gibt es im Haus auch Mieter?*



**J. D.:** Die Botschaften der Dominikanische Republik, Finnlands und Griechenlands haben hier ihre Räume.

**J. R.:** *Wie viele Personen arbeiten an der Weltpost-rasse ?*

**J. D.:** Hier arbeiten 250 Personen (weltweit zusätzlich zirka 10), 40 davon sind Schweizer. Im Posttechnologie-Zentrum (PTZ) sind 60 IT-Spezialisten für die Software-Entwicklung tätig (IT = Information Technology).

**J. R.:** *Hat der Weltpostverein noch andere Bürozentren rings um den Erdball?*

**J. D.:** Es gibt vier regionale Posttechnologie-Zentren, die sich in Marokko (2 Personen), Tansania (1), Russland (2) und Montevideo (12) befinden. Deren Spezialisten sind für die Software-Entwicklung und die Installation in Entwicklungsländern tätig.

**J. R.:** *Was sind die Arbeiten der UPU?*

**J. D.:** Die UPU ermöglicht den Betrieb des weltweiten Postnetzes mit Produkten und Dienstleistungen.

Laut UPU sind weltweit 5,3 Millionen Menschen im Postsektor, das heisst in 642'000 Poststellen, tätig. Sie verarbeiten jährlich 350 Milliarden Brief- und 6,5 Milliarden Paket-Sendungen. Die Normen des internationalen Brief-, Paket- und Zahlungsverkehrs werden in Bern ausgehandelt.

Die UPU legt gültige Standards fest für den internationalen Postverkehr und gibt ihren Mitgliedstaaten Empfehlungen für die Qualitätsforderung ab. So werden zum Beispiel die Fristen für die Postsendungen geregelt sowie die Endvergütungen reglementiert.

Im Finanzsektor definieren wir die Normen und schaffen die Software für die internationalen Geldüberweisungen zwischen den Postschaltern. Die Anzahl der Überweisungen hat mit der Finanzkrise stark zugenommen. Wir regulieren und stellen die Software her für das International

Finance System (IFS), das für den Kunden günstiger ist als private Anbieter.

Im Rahmen des elektronischen Datenverkehrs schaffen wir für alle 192 Mitgliedstaaten die Software für das sogenannte „Track and Trace“, das heisst für das Verfolgungssystem sämtlicher Postsendungen und Geld-Überweisungen. Wir legen die Standards fest für „International E-Commerce“, EMs (Express-Post) und Global Hybrid Mail.

Der Weltpostverein gibt auch den Internationalen Antwortschein (Coupon-réponse international) heraus. Dieser Coupon kann in jedem Land der Welt in Briefmarken umgetauscht werden, deren Wert dem billigsten Auslandsbrief entspricht. Auf diese Weise kann ein Absender die Kosten für einen Antwortbrief übernehmen. Die von den Postverwaltungen in Briefmarken umgetauschten Antwortscheine werden an den Weltpostverein gesandt, mit den Einnahmen aus dem Verkauf von Antwortscheinen der jeweiligen Postverwaltung verrechnet und gegebenenfalls Mehrausgaben erstattet.

Das grundsätzliche Ziel der Vereinten Nationen, den Entwicklungsländern zu helfen, wird dabei entsprechend berücksichtigt.

Neben den boomenden Online-Umsätzen hat der E-Commerce auch eine veränderte Erwartungshaltung der Käufer im Hinblick auf die Zustellung ihrer bestellten Ware bewirkt. Sie wollen ihre Bestellung am liebsten am nächsten Tag ins Haus geliefert bekommen.

Die Packstationen sind Zustellkanäle, die eine attraktive Alternative für Leute anbieten, die viel ausser Haus sind. Was die Kundenerwartungen betrifft, wurden am 25. Weltpostkongress mehrere Resolutionen verabschiedet, die Verbesserungen bei den Zustellprozessen vorsehen, um das E-Commerce-Potenzial besser zu nutzen.

Die UPU entwickelt und führt neue Technologien ein zur Nachverfolgung von kleinen Paketsendungen, für ein effizientes Retournierungssystem und eine attraktive Preisgestaltung. Die Umsetzung des Retournierungssystems für internationale Sendungen macht bereits gute Fortschritte. Der neue Dienst muss auf internationaler Ebene verschiedene Herausforderungen wie Erschwinglichkeit, Nachverfolgbarkeit und vorrangige Behandlung meistern.

Endvergütungen sind jene Vergütungen, die ein Land einem Bestimmungsland für die Verarbeitung und Zustellung einer Postsendung innerhalb dessen heimischen Zustellnetzwerks schuldet.

Die „post“-Plattform schlägt die Brücke zwischen dem physischen Postnetzwerk und dem World Wide Web (www), wodurch die Postgemeinde in der Lage ist, vertrauliche und sichere Post per E-Services anzubieten.

Die RFID-Technologie des Global Monitoring System ermöglicht es den Mitgliedländern des Weltpostvereins, die Qualität internationaler Briefsendungen zu einem günstigen Preis zu messen. Das System zur Messung der Service-Qualität basiert auf der passiven Radio-Frequenz-Identifikations-Technologie (RFID). Es liefert objektive Daten, aus denen ersichtlich wird, wo die Qualität der Betriebsprozesse noch verbessert werden muss.

Das Posttechnologiezentrum der UPU entwickelt und unterhält das elektronische Datenaustausch-Netzwerk. „POST\*Net“ und „Fakten zu POST\*Net“ sind für 100-prozentige Verfügbarkeit besorgt. 99,8% der Nachrichten werden in weniger als drei Minuten übermittelt.

Das integrierte internationale Managementsystem für Auslandsendungen IPS der UPU dient der Verbesserung der Qualität des internationalen Postverkehrs

IFS ist die Applikation der UPU für internationale Zahlungsanweisungen und dient der Verarbeitung internationaler Zahlungsanweisungen mittels EDI.

**J. R.:** *Wer kommt für die Kosten der UPU auf?*

**J. D.:** Mit einem jährliche Budget von 37 Millionen Franken ist der Weltpostverein die kleinste aller UNO Organisationen.

Die Mitgliedsländer zahlen ihre Beiträge gemäß einer Beitragsklasse. Diese beginnt bei einer Einheit und steigert sich bis zu maximal fünfzig Beitrags-einheiten für grosse und reiche Industrieländer. Die Schweiz zahlt 15 Einheiten.

**J. R.:** *Wofür steht die Denkmalfigur an der Nordwestecke ihres Gebäudes?*

**J. D.:** Es handelt sich um Simon Bolivar (1783 -1830), den Freiheitshelden Südamerikas. Da er für Freiheit und Frieden eintrat wie unsere Organisation, fragte uns Venezuela, ob seine Statue bei uns aufgestellt werden dürfe.

**J. R.:** *Können sie uns etwas sagen zur kleinen Tafel mit der englischen Aufschrift im Rasen westlich Ihres Gebäudes (nahe am Trottoir)?*

**J. D.:** Vor zehn Jahren fragte uns die kanadische „International Peace Garden

Foundation“, ob sie diese Tafel bei uns anbringen dürfe, da sie auch unser Motto zum Ausdruck

bringe. In unsern Augen gibt die Tafel



Zu Deutsch: *Lass die Samen des Friedens hier sprossen und sich über die ganze Welt ausbreiten.*

unserm Gelände den Namen „Garten des Friedens“.

**J. R.:** *Wie ist das geflügelte Pferd Pegasus an die Nordwand gekommen?*



**J. D.:** Es stellt ein geflügeltes Pferd aus der griechischen Mythologie dar, das von

fünf Sternen eingekreist

wird, welche die fünf Kontinente versinnbildlichen. Das Werk stammt von Otto Charles Banninger, der dafür 1942 den „Grand Prix de la Biennale de Venise « erhielt, und wurde uns 1953 geschenkt.

**J. R.:** *Wieso wurden neulich die Säulchen und Poller rings ums Weltpostgebäude herum gebaut?*

**J. D.:** Das geschah aus Sicherheitsgründen. Viele internationale Organisationen in der Schweiz und im Ausland sind gemäss Vorgaben der UNO im Perimeter Bereich zu sichern.

**J. R.:** *Wer bezahlt die Rechnung dafür?*

**J. D.:** Die Kosten für die Bauarbeiten werden von einer Immobilienstiftung für internationale Organisationen bezahlt, welche dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten angegliedert ist.

**J. R.:** *Wie stellen Sie sich zur Poststelle an der Weltpoststrasse?*

**J. D.:** Wir sind sehr daran interessiert, dass es eine Poststelle ganz in unserer Nähe gibt. – Dadurch dass die Schalterangestellten an der Weltpoststrasse gut Französisch und Englisch sprechen, bevorzugen wir die hiesige Poststelle.

**J. R.:** *Gibt es direkte Berührungspunkte zum Quartier Wittigkofen?*

**J. D.:** Etwa zehn der 250 Mitarbeitenden des Weltpostvereins haben ihren Wohnsitz in Wittigkofen.

**J. R.:** *Fühlen sich die Mitglieder des Weltpostvereins in Bern und speziell in der hiesigen Umgebung wohl?*

**J. D.:** Ja. Ich selber wohne sehr gerne in Bern und habe auch sehr gute Rückmeldungen im Haus.

**J. R.:** *Was möchten sie uns sonst noch mitteilen?*

**J. D.:** Die UPU gilt als wichtiger Arbeitgeber. Es handelt sich um die wichtigste internationale Organisation für Bern überhaupt, auch wenn dies in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird. Hier versammeln sich zwei Mal pro Jahr während mehrerer Wochen rund 800 bis 1'200 Delegierte, die gemäss Schätzungen von Bern Tourismus allein gegen 15'000 Übernachtungen bewirken.

**J. R.:** *Herr Deutschmann, für die bereitwilligen und ausführlichen Antworten auf unsere Fragen danke ich ihnen bestens und wünsche ihnen und dem Weltpostverein weiterhin gutes Gelingen und Erfolg zugunsten einer friedlichen und prosperierenden Weltgemeinschaft.*

In Wittigkofen!

Professionelle und moderne  
**Haarschnitte, Frisuren, Farben**

Damen, Herren,  
Mädchen, Jungs

Tiefe Preise!

Elia Dellenbach  
Dipl. Coiffeuse  
Jupiterstr. 5/1664  
3015 Bern  
Tel.: 031 941 05 35



Willkommen!



### Die erfrischend andere Versicherung im Quartier

Wer bei Sympany versichert ist, steht auf der sicheren Seite. Ob Schaden- oder klassische Krankenversicherung, Sympany bietet Ihnen alle grundlegenden Versicherungen zu äusserst attraktiven Preisen an. Alles aus einer Hand und gleich in Ihrer Nähe in Wittigkofen.

Unser Angebot für Privatpersonen umfasst neben Krankenversicherungen auch die Motorfahrzeugversicherung, die den klassischen Schutz für Ihr Auto oder Ihr Motorrad bei Schäden aller Art bietet. Unsere Hausratversicherung kommt dafür auf, wenn Möbel, Kleider und andere Gegenstände aus Ihrem Haushalt beschädigt oder gestohlen werden. Die Haftpflichtversicherung schützt Sie als Privatperson oder Gebäudeeigentümer bei Haftungsfällen gegenüber Dritten. Ein umfassendes Angebot, das Sie vor den finanziellen Folgen der häufigsten Schäden schützt.

Dieses Rundum-Angebot ist einmalig. Wer mehrere Versicherungen kombiniert, profitiert von grosszügigen Kombirabatten. Auf diese Weise können Sie bei der Prämie Ihrer Hausrat- oder Motorfahrzeugversicherung bis zu zehn Prozent sparen.

Beratung ist für uns das A und O Ganz egal, ob Sie sich grundsätzlich über unser Angebot informieren wollen oder eine konkrete Frage haben, Sie können sich immer an die Beraterinnen und Berater von Sympany wenden. Diese stehen Ihnen während den gewohnten Bürozeiten auch in Wittigkofen zur Verfügung und beraten Sie individuell und kompetent in Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Portugiesisch. Profitieren auch Sie von hundert Jahren Erfahrung im Versicherungsgeschäft.

Ihr Vorteil liegt auf der Hand: Wer sich bei Sympany versichert, hat einen einzigen Ansprechpartner für alle alltäglichen Versicherungsbedürfnisse und das Mitten im Wohnquartier im Einkaufszentrum "Quartierzentrum Wittigkofen". Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sympany  
Kundencenter Bern  
Jupiterstrasse 15  
3015 Bern  
Tel: 058 262 32 08



### Mittagstisch

gesund und in angenehmer Gesellschaft essen

Sämtliche Gerichte werden täglich frisch zubereitet.

- Tagesmenu oder fleischloses Menu
- Wochenhit
- Abwechslungsreiches Salatbuffet (MO - FR)
- Snacks

Grosse Auswahl an hausgemachten Backwaren und Patisserie.

**Anmeldung** Tel. 031 940 64 82  
**Ausserhalb Öffnungszeiten** Tel. 031 940 64 17

**ACHTUNG – neue Öffnungszeiten seit 22.2.2014**

Montag-Freitag 09.00 – 13.30 h / 14.30 – 16.30 h

Samstag,

Sonn-/Feiertage 11.00 – 13.30 h / 14.30 – 16.00 h

tilia Wittigkofen, Jupiterstrasse 65, 3015 Bern  
wittigkofen@tilia-stiftung.ch www.tilia-stiftung.ch



## Kraterspielplatz

Hurra! Auf dem Kraterspielplatz ist endlich wieder etwas los. Nachdem in den letzten mehr als zehn Jahren die Rutschbahn noch das einzige intakte Spielgerät war, wurde es notwendig, diesen Platz wieder aufzuwerten. So wurden in den letzten zwei Monaten von den Mitarbeitern der Betriebszentrale vier neue Spielstationen erstellt: ein Karussell, eine Kletterwand, eine Rutschbahn mit Kurve sowie ein Spielurm mit Hängebrücke und Kletternetz.



Kraterspielplatz im Oktober 2014 (Foto: M. Anken)

Der Boden ist mit einer 40 Zentimeter dicken Schnitzel-schicht bedeckt, damit Stürze nicht so schmerzhaft sind. Nach der Eröffnung Ende September wurde der Spielplatz von den Kindern sofort in Beschlag genommen. Kinder lieben es, sich zu bewegen und herumzutollen. Das ist nicht nur einfach gesund, sondern es fördert das Körpergefühl, die Balance und die Sozialkompetenz.

2009 wurde mit der Spielplatzerneuerung angefangen, und nun sind im ganzen Quartier sieben Spielplätze in Betrieb. Bitte erinnern Sie Ihre Kinder daran, Sorge zu den Geräten zu tragen! Vielen Dank!

Die Spielplätze werden regelmässig kontrolliert. Wir sind trotzdem froh, wenn Sie uns Schäden umgehend melden.

R. Zbinden, Betriebszentrale

### Nachtrag

zum Artikel „Festival der Kulturen in Wittigkofen im JUPI 3-2014

Die vielen schönen Fotografien für den Bildbericht hat uns *Andy Wegier* von der Jupiterstrasse 31 in grosszügiger Weise zur Verfügung gestellt. Ihm sei an dieser Stelle dafür herzlich gedankt!

## Gesucht in Wittigkofen

Mietwohnung 3½ oder 4½ Zimmer

B. A. Roth, 076 481 83 67

## Entsorgung von Grüngut und Weihnachtsbäumen

Haben Sie Zimmer- oder Balkonpflanzen, die Sie entsorgen wollen? Dann bringen Sie sie bitte auf unseren Quartierkompost beim Saalihaus. Krautige Pflanzen wie Geranien werfen Sie bitte auf den Kompost. Pflanzenerde entsorgen Sie bitte auch auf dem Kompost. Verholzte Pflanzen wie Birkenfeigen können Sie als Ganzes daneben stellen. Wir werden sie verarbeiten. **Bitte entfernen Sie sämtliches Fremdmaterial vom Kompostgut. Danke!**

Wir werden auch wie in jedem Jahr Ihren Weihnachtsbaum und Astmaterial einsammeln. Bringen Sie Ihren Baum zum Kompostplatz oder stellen Sie ihn vor dem Hauseingang dorthin, wo das Papier zur Sammlung deponiert wird.

**Bitte schmücken Sie ihren Baum vollständig ab, zerkleinern Sie ihn nicht und binden Sie ihn nicht zusammen! Adventskränze entsorgen Sie bitte mit dem Hauskehricht, da sie weder kompostiert noch gehackt werden können.** R. Zbinden, Betriebszentrale



## Das beste Spital ist mein Zuhause

Dank dem **Nachtdienst** sind wir rund um die Uhr für Sie da.



SPITEX BERN  
Telefon 031 388 50 50  
www.spitex-bern.ch

Armut im Alter ist unsichtbar.

Wir helfen. Helfen auch Sie. 30-890-6  
www.pro-senectute-regionbern.ch



# PRAXIS WOLF

## Naturheilpraxis

031 941 15 41

info@praxis-wolf.ch  
www.praxis-wolf.ch

Susanne Wolf  
Kant. Appr. Heilpraktikerin

Phytotherapie  
Spagyrik

Bioresonanz Therapie

Homöopathie

---

Ruth Zürcher

## Fusspflege

Pedicure, Manicure  
Fussreflexzonenmassage

Terminvereinbarung: 079 611 25 23

---

## PRAXIS WOLF

Jupiterstrasse 9/104  
3015 Bern

# **T**homas Müller Bestattungsdienst

Pietät und Würde

Ihr Bestatter im Quartier

**031 839 00 39**



**Pikettdienst Tag und Nacht**

Kompletter Service zu fairen Konditionen  
Keine Wochenend- Nacht- und Feiertags-  
Zuschläge

## WINTERAKTION

## WITTIGKOFEN

**Günstige Pauschalangebote im Winter**  
gültig vom 5. Januar – 14. März 2015

Verwöhnen Sie sich doch einmal mit einem  
neuen Farbanstrich in Ihrer Wohnung!

### Pauschalangebote Malerarbeiten:

<b>Wohnzimmer</b>	<b>Fr. 1080.-</b>	<b>Decke &amp; Wände</b>
Option	Fr. 580.-	Fenster & Radiatoren
<b>Korridor</b>	<b>Fr. 980.-</b>	<b>Decke &amp; Wände</b>
<b>Schlafzimmer</b>	<b>Fr. 980.-</b>	<b>Decke, Wände inkl.</b>
		<b>Holzfrontwand</b>
Option	Fr. 140.-	Fenster innenseitig
Option	Fr. 100.-	Radiator
<b>Kinderzimmer</b>	<b>Fr. 880.-</b>	<b>Decke, Wände inkl.</b>
		<b>Holzfrontwand</b>
Option	Fr. 140.-	Fenster innenseitig
Option	Fr. 100.-	Radiator

Alle Preise exkl. MwSt.

R. Rolli Eidg. dipl. Malermeister

**MALEREI**  
**ROLLI AG**

Jupiterstrasse 5, Postfach 3000 Bern 15

info@malereirolli.ch www.malereirolli.ch

Malerarbeiten in Ihrer Wohnung im Winter be-  
sonders günstig! Angebot beinhaltet den Neu-  
anstrich in hellen Farbtönen weiss oder leicht abge-  
tönt auf bestehende intakte Untergründe, wie  
Verputz und Rauhfaser tapete.

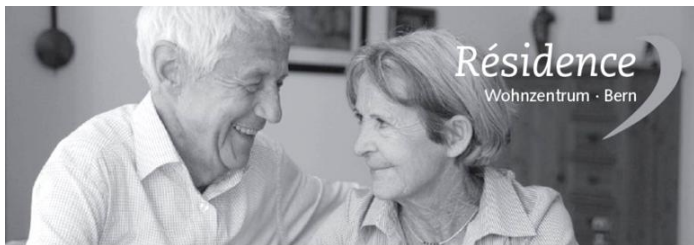
Den allfälligen Ersatz von Tapete oder Verputz  
offerieren wir Ihnen gerne zusätzlich und preis-  
wert.

Für allfälliges verschieben von Mobiliar sind wir  
Ihnen bei Bedarf gerne behilflich.

Vereinbaren Sie jetzt den gewünschten Termin!

**031 941 14 58**

**079 215 85 41**



## Sicher und selbstbestimmt wohnen Seniorenwohnungen mit Service

Im Wohnzentrum Résidence vermieten wir attraktive und lichtdurchflutete **Seniorenwohnungen mit Service**.

Die **1½- und 2½-Zimmer-Wohnungen** am Niesenweg 1 in Bern sind totalsaniert und ab sofort bezugsbereit.

Zögern Sie nicht, vereinbaren Sie noch heute einen Besichtigungstermin. Herr Nico Tschanz, as immobilien ag, freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme per Telefon

079 853 09 23 oder

E-Mail [residence-wohnungsvermietung@seniocare.ch](mailto:residence-wohnungsvermietung@seniocare.ch).

**Résidence**

Wohnzentrum

Niesenweg 1, 3012 Bern

Tel. +41 31 300 36 36

Fax +41 31 300 36 99

[residence@seniocare.ch](mailto:residence@seniocare.ch)

[www.seniocare.ch](http://www.seniocare.ch)

«Wir bieten Menschen mit  
ihrer Geschichte ein Zuhause.»

*Sehr geehrte Kundschaft !*

*Wie die Wintersonne trotz Schnee, Eis und Kälte Wärme ausstrahlen vermag, so sollten wir Menschen zu allen Zeiten Kraft bewahren, an die Veränderung und Zukunft zu glauben. So möchte ich Ihnen auch in die kommenden Festtage Erholung und Zufriedenheit bringen. Ich wünsche Ihnen alles Gute, und Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Freundschaft.*

*Herzlich Willkommen*

*Kosmetikerin Oxana Plakaj*

*Tel. 031 536 46 58*

*Jupiterstrasse 15, 3015 Bern*

*Wittigkofen*

*Einkaufszentrum EG*

Kosmetik Studio

*Elisée*

**JUGENDZONE**  
**OST** STADTTEIL4

### Wenn kühlere Tage kommen

Liebe Leserin, lieber Leser, es ist soweit. Der Sommer, wenn es diesen denn gegeben hat, ist nun allmählich vorbei, und es ziehen kühlere Tage ins Land. Bei manchen mag dies vielleicht die Stimmung etwas trüben, doch wir wollen dem mit einem interessanten Programm entgegenwirken.

Um für die kältere Zeit des Jahres gewappnet zu sein, organisiert die Jugendzone Ost am **15. November** eine **Kleidertauschbörse für Frauen und Mädchen**. Beim sogenannten FAIRkleiden Projekt können alte oder nicht mehr gebrauchte Kleider mitgebracht werden und idealerweise gegen andere getauscht werden. Sollten die neu erstandenen Lieblingsklamotten nicht perfekt auf den Körper passen, so sind zwei Schneiderinnen am Ort und nehmen gratis die gewünschten Änderungen vor. Und es können natürlich auch Verbesserungen in stilistischer Hinsicht vorgenommen werden.

Sollte es zu diesem Angebot noch Fragen geben sind wir unter den angegebenen Kanälen erreichbar.

Im **Dezember** bereiten wir uns dann mit dem **WINTER-ATELIER** auf die Weihnachtszeit vor. Wir wollen mit den Jugendlichen jeweils am **Mittwoch** Geschenkpapier herstellen, Weihnachtskekse backen und eine Geschenkwerkstatt einrichten. Die Jugendlichen dürfen selbstverständlich alle von ihnen entworfenen, gebastelten und kreierten Geschenke mit nach Hause nehmen.

Und zum Jahresabschluss findet am **19. Dezember** im Jugendtreff Wittigkofen das grosse **Weihnachtsessen** statt. Es beginnt um **19 Uhr** und endet gegen 23 Uhr. Dabei sind für einmal nicht nur die Jugendlichen herzlichst eingeladen, sondern all ihre Väter, Mütter, Onkel, Tanten, Grosseltern usw., sprich alle Erwachsenen, die gerne einmal einen Blick in den Jugendtreff werfen würden.

### ÖFFNUNGSZEITEN

#### Jugendtreff Wittigkofen

**Mittwoch** 16 bis 20 Uhr  
(ab 18 Uhr für Jugendliche der 7. Klasse)

**Freitag** 19 bis 23 Uhr  
(ab 18 Uhr für Jugendliche der 7. Klasse)

#### Jugendbüro Muristrasse 57

**Mittwoch** 13.30 bis 15.30 Uhr

#### Mehr Infos:

[jugendzoneost@toj.ch](mailto:jugendzoneost@toj.ch)

Telefon: 031 941 14 14

Handy: 079 485 34 21

Erreichbar:  
Philippe Eggenschwiler

Mittwoch und Donnerstag  
und Martina Zenhäusern

**JUGENDZONE**  
**OST** STADTTEIL4

# Mahlzeitendienst

## TÄNNLER MZ TEAM

Belp / Toffen / Kehrsatz / Wabern / Spiegel / Liebefeld /  
Bümpliz / Bethlehem / Bern / Rubigen  
(andere Destinationen auf Anfrage)

... täglich frisch zubereitet und heiss geliefert

Bereits seit vielen Jahren verwöhnen wir eine grosse Zahl an Kunden und Kundinnen mit unserem Mahlzeitendienst – und dürfen von vielen Seiten positives Echo entgegennehmen. Vielleicht sind Sie schon lange auf der Suche nach einer Möglichkeit, sich selbst oder jemanden aus Ihrer Familie mit fixfertigen Mahlzeiten zu entlasten.

### ...das Wichtigste in Kürze

- Lieferung mittags 365 Tage im Jahr; auch einzelne Tage möglich
- Wir liefern im Porzellangeschirr, d.h. kein Abwaschen und kein Abfall
- Mahlzeiten werden heiss geliefert; auf Wunsch auch Kaltlieferung
- Wöchentliche Menupläne mit 2 Menus zur Auswahl (Sa+So 1 Menu)
- An- und Abmeldungen möglich bis 17.00 Uhr am Vortag (Sa+So bis 12 Uhr)
- Monatliche Rechnungsstellung



Rufen Sie uns einfach an – wir beraten Sie gerne unter 079 896 60 05

Mahlzeitendienst MZ Team

Arnold Tännler

[www.mz-dienst.ch](http://www.mz-dienst.ch) / [info@mz-dienst.ch](mailto:info@mz-dienst.ch)

# Schulreise Wittigkofen auf den Längenberg

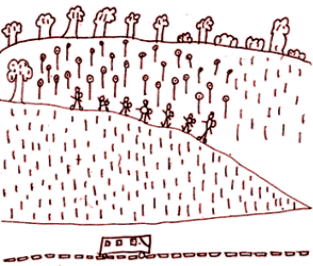
Frühsommer 2014

Bildbericht der Zweitklässler

Blumen: Wir fahren den  
ger Bus. Wir sehen  
Häuser und Bäume. Es  
war sehr lustig.



Wir gingen in das  
Postauto wir  
fahren mit dem  
Postauto bis Kühlewil.

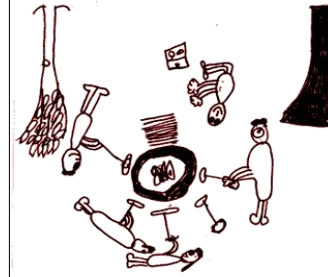


Im Wald zu wandern war auch  
weil man ganz viel Natur  
sieht



Als wir beim Bienenhaus  
waren machten wir kleine  
Pause, dann gingen wir  
den Weg und guckten  
durch das Fernglas.

Wir sind bei einem  
Wald - Kindergarten an  
gekommen.

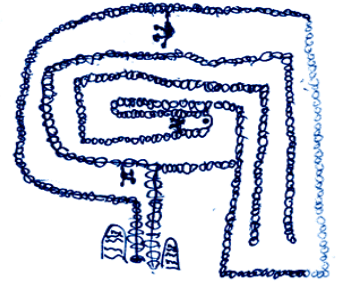


Wir Kinder sind im  
Habitat Wald. Wir spielen  
Fangis im Wald und  
alle Kinder rennen  
weg von mir ich bin  
das Monster und die  
Kinder sind die Menschen



Wir haben Spass gehabt.

Um 10:00 Uhr haben  
wir Pause gemacht. Es hatte  
eine Hängematte, Fipi und ein  
Labyrinth.



Wir fanden eine  
Feuerstelle, dass wir Feuer  
machen können.

Wir suchten Äste um  
das Feuer machen zu  
können. und Dann braten  
wir eine Wurst und  
dann spielten wir  
eine Weile.

Bei einem Tisch saßen  
alle Kinder. Sie  
tranken alle  
Wasser, das war  
die Trinkpause.

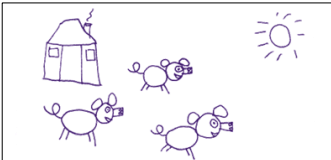
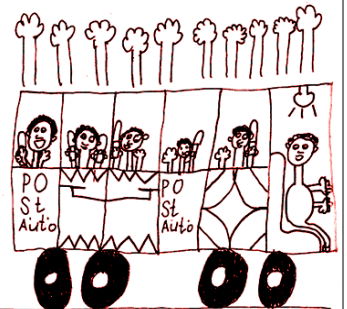


Wir waren bei den  
Schweinen.

Wir konnten sie  
anlassen,  
dann sind wir  
weiter gelaufen.



Wir sind ins Tram,  
in den Bus und ins  
Postauto, strenger Tag  
Alle schwitzen.



Die Kuh war uns nach-  
gelaufen und die  
Pferde sind lustig  
gewesen.

Wir sind gewandert  
durch den  
Kübel und über  
Händerrögel



Wir waren viel im  
Wald, am laufen



Klassenlehrerin Eveline Schindler

# *Genussvoller Silvester*

## **Im Restaurant Wittigkofen**

*Ab 19.00 Uhr*

**1. Gang (Tellerservice)**  
*Hausgemachte Kürbissuppe*

**2. Gang (Tellerservice)**  
*Gemischter Salat und Krevetten an  
hausgemachter französischer Sauce*

**3. Gang (Tellerservice)**  
*Rindsfilet mit Morchelsauce,  
Gemüse und Kartoffelgratin oder  
Pommes Frites*

**4. Gang (Buffet)**  
*Hausgemachtes Tiramisù und  
Mousse au Chocolat  
Inkl. Cüpli zum Jahreswechsel  
um Mitternacht*

*Pro Person Fr. 59.00*

*Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen  
Abend und einen guten Rutsch ins neue  
Jahr 2015!*

*Gerne nehmen wir Ihre Reservation bis  
Am 20. 12. 2014 entgegen unter*

**Telefon: 031 941 13 14**

**Quartier-Restaurant  
Wittigkofen**

## **Restaurant Pizzeria Wittigkofen**

**!!! Neuheit !!!**

## **Thai-Buffet**

**Jeden Samstag  
Abends ab  
18.00 bis 21.30 Uhr**

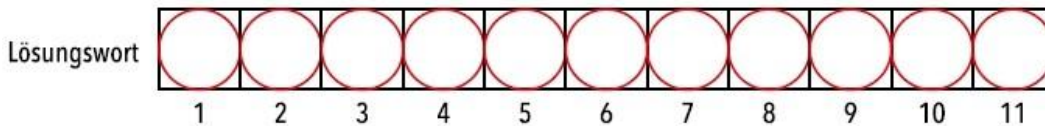
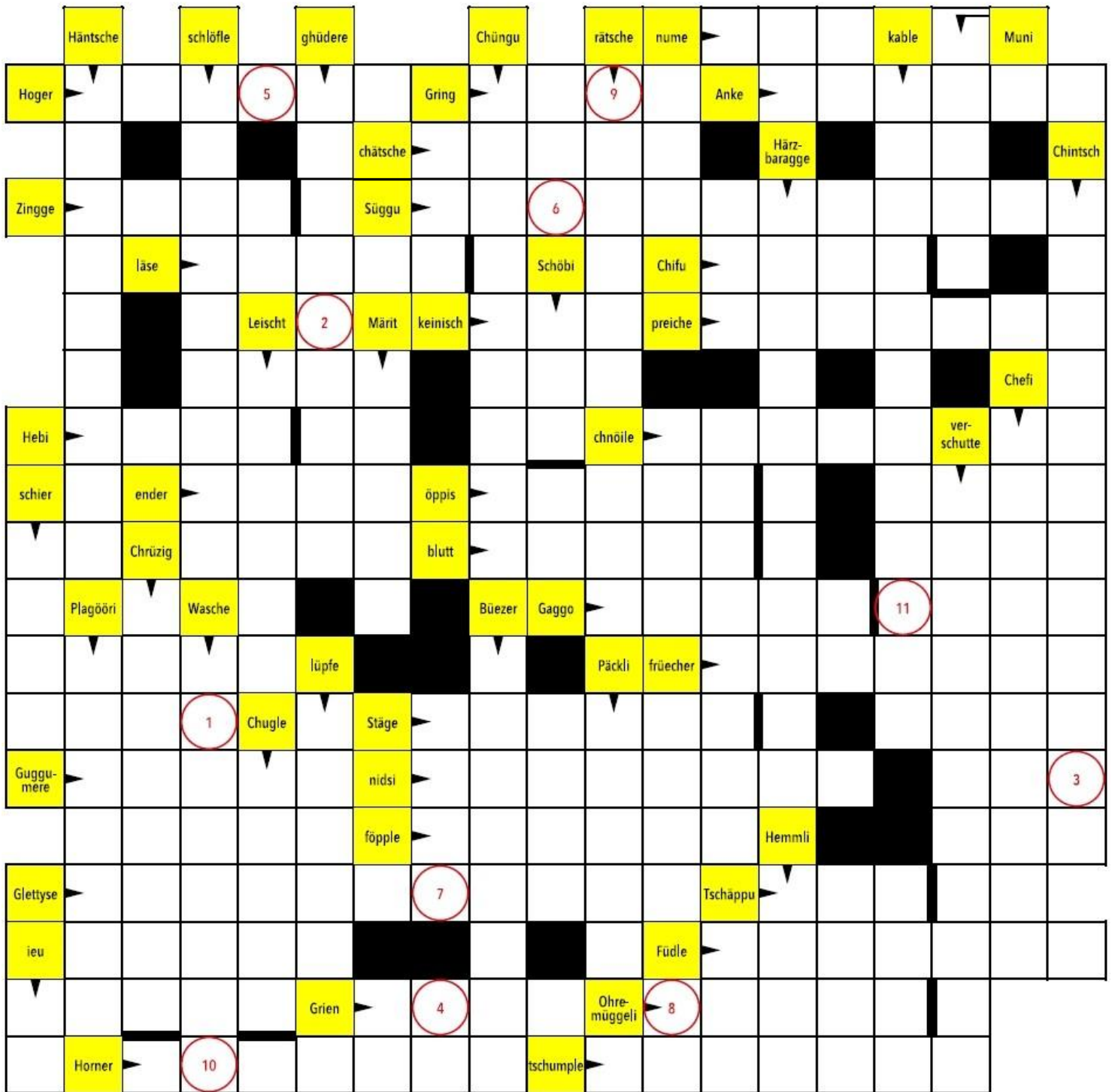
**1 Café und Dessert inkl.**

**Preis: Fr. 34.00**

**Reservation unter:  
031 941 13 14**

**Geniessen Sie täglich  
MITTAGS und ABENDS  
feine Pizzas aus  
unserem Holzofen!**

# Chasch Bärndütsch?



Das Kreuzworträtsel ist von einem Bewohner von Wittgkofen zum Anlass der 200. Ausgabe der Quartierzeitung entworfen worden. Herzlichen Dank!

Das Lösungswort befindet sich in dieser Ausgabe



**Bären  
Taxi AG**

**031 371 11 11**

**Gratisnummer 0800 55 42 32**

**10% Rabatt  
beim Kauf von  
Gutscheinheften  
im Wert von  
100 Franken**

**gültig bis 31. Dezember**

**Bestellen oder abholen Tag und Nacht:  
Taxi- und Kleinbusbetrieb**

**Weissenbühlweg 6, 3007 Bern**

**031 371 1111**

**[www.baerentaxi.ch](http://www.baerentaxi.ch)**





Liebe Leserinnen und Leser

Für die 200. Ausgabe des JUPI sind viele Fotos auf der Redaktion eingegangen. Gerne wünschte ich mir Bilder aus der Anfangszeit unseres Quartiers. Leider habe ich nur ein einziges erhalten, Seite 6. Mit einer Auswahl aus neuerer Zeit sehen sie auf Seite 34 eine kleine Auswahl vom Quartier und der näheren Umgebung.

Es gibt nicht viele Zeitungen bei der der Layouter (Gestalter) auch noch Redaktionsschreiberling ist, respektive werden soll. Nachzulesen auf Seite 3.

Gerne werde ich versuchen, nebst meiner Hauptaufgabe, als Co-Redaktor den Bewohnern interessante Beiträge von unserem Quartier zu bieten. Sollte aber jemand aus der Leserschaft Lust bekommen, in der Redaktion mitzuwirken, muss an dieser Stelle gesagt werden: es gibt ein Anforderungsprofil. Die Person muss gewillt sein, vier Mal pro Jahr die nötige Zeit zur Verfügung zu stellen. Sie muss die deutsche Sprache beherrschen, die Rechtschreibung soll kein Fremdwort sein. Die Textverarbeitung läuft auf MS Word. Und noch etwas: wir arbeiten unentgeltlich!

Gibt es in unserem 3'000 Seelen Quartier eine Person die diese Aufgabe erfüllen könnte?

Walter Kehrl

## Neues aus alter Zeit (Fortsetzung)

**16. März 1883:** Gestern hatte die Auswanderungsgesellschaft Zwilchenbart wieder nicht weniger als 200 Auswanderungslustige zu spedieren, welche sich auf folgende Ortschaften vertheilen: Sigriswil 60, Schüpfen 40, Eggwil 30, Bern und Umgebung, Wimmis, Reutigen und Thun und Umgebung zirka 70 Personen. Das Gros der Gesellschaft bestand aus jungen, kräftigen Leuten. Der jetzige Zustand des Oberlandes und des Amtes Seftigen ist durch die bekannten neuesten Vorfälle nicht verbessert worden. Der gestrige Transport kann noch nicht als Schluss der Auswanderung ins Auge gefasst werden, ebenso wenig als der bis dahin der grösste und stärkste. Bereits sind noch grössere Transporte angezeigt; dieselben werden nicht aufhören, bis auf irgend eine Art und Weise hier den Bedrängten mehr oder weniger geholfen wird.

**27. März 1883:** Die Zahl der Auswanderungslustigen und Heimatmüden ist noch nicht im Abnehmen begriffen. Letzten Donnerstag wurden wieder zirka 220 Personen befördert. Im Bahnhof Biel waren zur Zeit der Ankunft der von hier Verreisenden zirka 120 Auswanderer zur Abreise bereit. Nächsten Donnerstag sollen wieder zirka 100 Personen über den Ozean ihr Glück zu suchen bereit sein.

**31. März 1883:** Guttannen. Infolge der starken Auswanderung hat sich die Schülerzahl dahier so stark vermindert, dass sie die vor kaum sechs Jahren gegründete Oberschule eingehen liess.

**7. April 1883:** Guttannen. Infolge grosser Auswanderung sind über dreissig Wohnungen leer und niemand will dieselben benutzen, geschweige denn kaufen. Man kann es diesen Leuten nicht verargen, wenn sie ausziehen und sich eine neue Heimat suchen. Früher gehörte Guttannen zu denjenigen Gemeinden, die keine Steuern zahlen und auch keine Noth-Armen hatten. Die Leute fanden als Führer, Träger und gewandte Bergsteiger während des Sommers vielfältig lohnende Beschäftigung. Dieser Dienst hat aber so sehr abgenommen, dass nur noch wenige davon verdienen.

**11. April 1883:** Laupen. Hier sind letzte Nacht acht Wohnhäuser und sechs Scheuerlein abgebrannt. Die Berner Feuerwehr wurde telegraphisch um Hülfe angegangen. In finsterner Nacht (kurz nach der Abfahrt begann es hier zu schneien) hezte die Mannschaft mit den Spritzen die Strecke Bern-Laupen in 80 Minuten zurück. Von der Wirthschaft an verzehrte das Feuer alle Häuser bis zur Ecke beim Brunnen.



aus alten Zeitungen heraus-  
gesucht von Ernst Hirschi

**Der Rundum-Service vor  
Ihrer Haustüre...**



**Öffnungszeiten:**  
Mo – Do 8.00 – 19.00 Uhr  
Freitag 8.00 – 20.00 Uhr  
Samstag 8.00 – 17.00 Uhr

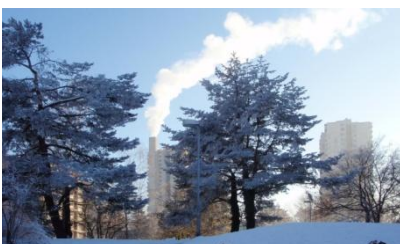
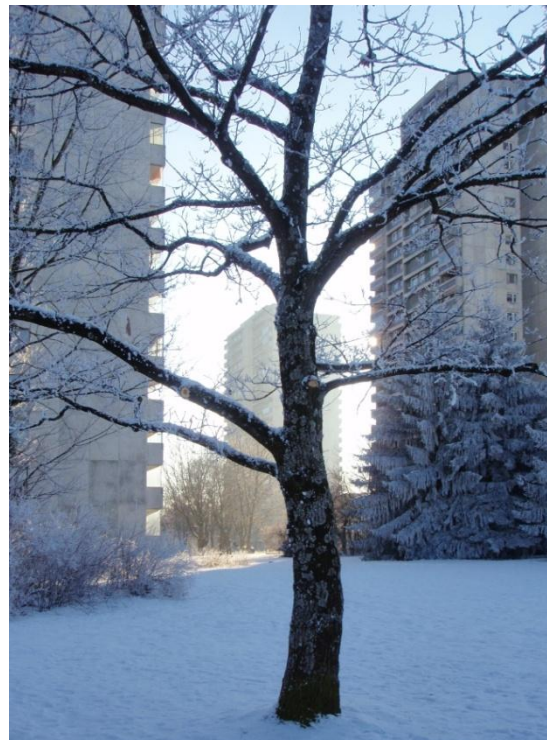
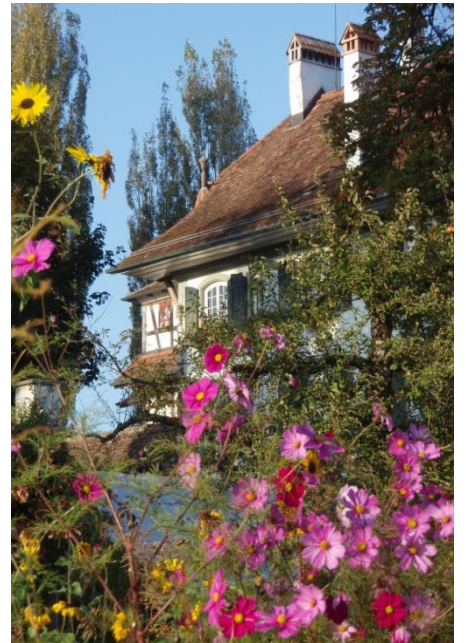


**Freudenberg Apotheke**  
Bern-Ostring  
Tel. 031 351 96 33

**FREUDENBERG  
APOTHEKE**

**...damit Sie rundum gesund  
bleiben!**

Kreuz und quer durch  
Wittigkofen



## heimex - Dienstleistungen zu Hause



**Grund- und Behandlungspflege**  
von Krankenkassen anerkannt

**Hauswirtschaftliche Leistungen**

**Kosmetische Fusspflege**  
bei Ihnen zu Hause oder im Pflegezentrum *tilia*

**Sitz-/Nachtwache**  
Nach telefonischer Vereinbarung

**Beratung Hörmittel**  
Handhabung, Reinigung, kleinere Reparaturen  
Ihres Hörgeräts

**Anmeldung Telefon 031 970 68 68**

*tilia* Wittigkofen, Jupiterstrasse 65, 3015 Bern, heimex@tilia-stiftung.ch, www.tilia-stiftung.ch

Lösungswort zum Kreuzworträtsel: HOEIGUEMPER



## Ganz gross in der Pflege der Kleinen

### Angebot Kinderpflege

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Anleitung zur Selbsthilfe
- Beratung
- Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

SPITEX BERN  
Telefon 031 388 50 50  
www.spitex-bern.ch



## IMPRESSUM

Quartierzeitung «**dr JUPI**»

Herausgeber: Quartierverein Wittigkofen  
[www.qv-wittigkofen.ch](http://www.qv-wittigkofen.ch)

Erscheint 2015: am 11. Februar, 6. Mai,  
19. August, 4. November sowie 9. Februar 2016

**Redaktionsschluss für die nächste Nummer:**  
**16. Januar 2015**, verteilt am 11. Februar

Verantwortlich:

Seiten 1-11      Redaktion "dr JUPI"  
und 16-36:      Postfach 157  
3000 Bern 15  
Telefon 031 944 01 32  
[mail@qv-wittigkofen.ch](mailto:mail@qv-wittigkofen.ch)

Seiten 12-15:    Treffpunktleitung Wittigkofen  
Layout für Druck und Website: Walter Kehrli (kli)

Kassa-Stelle:    Postkonto 30-10631-0

Druck:            wälti druck gmbh Ostermundigen  
Auflage:          1'700 Stück

### Inseratepreise 2015:

Höhe: 2 cm Fr. 16.- / 4 cm Fr. 25.- / 6 cm Fr. 34.-  
8 cm Fr. 43.- / 10 cm Fr. 51.- / 12 cm Fr. 59.-  
14 cm Fr. 66.- / 16 cm Fr. 73.- / 18 cm Fr. 80.-  
20 cm Fr. 86.- / 22 cm Fr. 92.- / 24 cm Fr. 97.-  
ganze Seite, 26 cm Fr. 102.-



Unzählige Fische begrüßen den Besucher auf der Teichbrücke beim Pflegezentrum tilia.

Wer mit dem Tram nach Wittigkofen fährt und im Saali aussteigt kann sein grünes Wunder erleben.

Sanft fügt sich die begrünte Überholschleife in die angrenzende Landschaft ein.

Zudem wurde diesen Sommer die Haltestellen "Wittigkofen" und "Saali" behindertengerecht umgestaltet. Mit diesem Schritt ist das Quartier Wittigkofen nun optimal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen.

2014

